

Der Gesellschaftler

Antsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto Gewerbebank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisparisse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellenangebote 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 190

Mittwoch, den 16. August 1939

113. Jahrgang

Berrat an Pilsudski

Die Regierenden in Polen verlegnen des Marschalls Willen

NSR. Herr Beck wird von der polnischen Propaganda in der ganzen Welt als der „Schüler“ des großen Marschalls der Polen angepriesen. Die heutige polnische Regierung behauptet, sie sei die politische „Erbin“ Pilsudskis. Sie vertritt seine genialen außenpolitischen Konzeptionen. Sie tue das, was der Marschall auch getan hätte.

Der Marschall lebt nicht mehr. Da ist es einfach, die Tatsachen zu verdrehen und der Welt vorzugaukeln, daß die polnische Außenpolitik eine einheitliche, konsequente Linie verfolge. Unter dem Turm der silbernen Glocken ruht in einem silbernen Sarg sein Leichnam. Zu diesem Grab pilgern die polnischen Herren Minister. Dorthin begibt sich Marschall Radoszinski, der Nachfolger des Marschalls. Symbolisch soll damit angedeutet werden, daß die Epigonen die Pläne ihres großen Meisters verwirklichen.

Und wie sieht die Wahrheit aus? „Nur Pilsudski kann in seinem Lande etwas ausrichten, und er hat das Format für große Aktionen“, sagte von ihm Kautin Chamberlain. Pilsudski bewies das, als er mit dem Führer der Nichtangriffspakt schloß, der die deutsch-polnischen Beziehungen bereinigen sollte. Solange der Marschall lebte, konnte man mit berechtigten Hoffnungen auf die Entwicklung dieser Beziehungen in die Zukunft blicken. Zunächst setzten auch die politischen „Erben“ seine Politik fort. Sie nahmen gegenüber dem deutsch-polnischen Problem sogar eine scheinbar wohlwollende Haltung ein. Selbst das nationalradikale L'Espresso schrieb vor einigen Wochen: „Vor England seinen großen Koalitionsversuch ins Werk gesetzt und sein Garantierersprechen abgegeben hatte, hätten die Polen die Danzig-Angelegenheit loszulassen als geregelt betrachtet. Dann hat Polen sich aber plötzlich verkehrt und Danzig als seinen Lebensraum betrachtet. Die Polen verweigern nicht nur jede Verhandlung und Aussprache über das Regime der Freien Stadt und das Problem des „Korridors im Korridor“, sondern sie verlangen jetzt noch obenrein ihrerseits die Souveränität“. Der brennende Ehrgeiz der Herren in Warschau und die englische Diplomatie haben Polen so weit gebracht, daß es von der bewährten Linie des Marschalls abgewichen ist.

Pilsudski war kein Illusionist. Im Mai dieses Jahres veröffentlichte die polnische Zeitschrift „Polityka“ ein Interview mit dem ehemaligen Abgeordneten und Minister Artur Hausner, einem der vertrauten Freunde Pilsudskis.

„Wie war das Verhältnis des Marschalls zu den Deutschen?“ fragte der Reporter. „Er hielt die Deutschen für ein großes Volk und schätzte ihre Arbeit sehr hoch. Er war der Ansicht, daß die Gefahr, die uns von dieser Seite droht, auf die Dauer nicht zu beseitigen ist. (Die Formulierung dieses Satzes scheint eine Konzeption an die antideutsche Stimmung in Polen zu sein.) Da unsere Expansion nach dem Westen keine Aussicht auf Erfolg verspricht, war es sein Wunsch, die polnischen Großmachtpläne nach dem Osten auszurichten.“

Der Abgeordnete Diamand von der PPS, der alten Pilsudski-Partei, gab offen zu, daß Pilsudski ihm einmal gesagt habe, daß „Polen viel zu viel Fremde in dem unter seiner Bevölkerung habe, und man täte unter Umständen besser, auf Land zu verzichten, um dadurch die nationale Einheit fester zu gestalten.“

Pilsudski wußte, daß Polen im Westen Gebiete erhalten hat, die es nicht hätte beanspruchen dürfen. Für besonders gefährlich sah er die Schaffung des Korridors an, von dem selbst der französische General Wengand behauptet, er sei „unmöglich im Frieden, nicht zu verteidigen im Kriege“. Pilsudski war Realist, und er wußte, daß sich das deutsche Volk niemals mit der Trennung Ostpreußens vom Mutterlande einverstanden erklären könne. Und er wollte nicht eine Auseinandersetzung mit Deutschland. Er schloß den Nichtangriffspakt mit dem Reich, um die Gegensätze, die zwischen den beiden Staaten bestanden, aus der Welt zu schaffen. Er wußte, daß dies nicht einfach ist, daß man erst Vorurteile beseitigen müsse. Aber das große Ziel lohnte den Einsatz.

Pilsudski wurde von seinen Gegnern, besonders von der Nationaldemokratie, wegen dieser Haltung schon vor vielen Jahren stark angegriffen. Die nationaldemokratische Presse redet seit jeher von der „gerichtsnotorisch bekannten Tatsache“, daß Pilsudski gegen die Forderungen im Westen gewesen sei. Berühmte Redatoren wurden die verantwortlichen Redakteure derartiger Behauptungen vors Gericht zitiert, aber jedesmal konnten sie entsprechende Beweise für ihre Thesen beibringen. Als 1920 die Anhänger Koriantus entgegen dem obersten Abstimmergebnis von 60 v. S. für Deutschland das Eingreifen Pilsudskis verlangten, da sagte er zu ihnen: „Nach Oberschlesiens gelüster! Das ist eine unauflösbare Sache. Oberschlesien ist doch eine alte deutsche Kolonie.“

Heute will man das in Polen nicht wahrhaben. Man soll dann aber auch nicht behaupten, daß man die traditionelle Politik des großen Marschalls fortsetze.

L. B.

Polnische Aufwiegler entlarvt

Danzig. Die Danziger Politische Polizei hat die beiden polnischen Zollinspektoren Stanislaw Slowikowski und Roman Gulatowski festgenommen, die auf dem Wasserwege mit Hilfe eines polnischen Zollbootes Flugblätter aus Polen nach Danzig gebracht haben. In diesen Flugblättern wird in deutscher Sprache gegen den Danziger Gouverneur Albert Forster gehetzt. Das Flugblatt ist eine einzige Schmähschrift. Unterzeichnet sind die Flugblätter von einem sogenannten „Eckstein-Koalition der Danziger Freiheitsfront“.

Mehrere Hundert Flugblätter sind im Laufe der letzten Tage durch die Post an die einzelnen Haushaltungen in Danzig verjagt worden; doch schon vor ihrem ersten Erscheinen in Danzig wußte die polnische Presse von diesen Blättern und der sogenannten „Freiheitsfront“ zu berichten. Sie versuchte den Eindruck zu erwecken, als seien diese Flugblätter in Danzig selbst hergestellt worden und als gebe es auf dem Gebiet der Freien Stadt tatsächlich eine Vereinigung, die den Anschluß Danzigs an das Reich verhindern wolle. Das neue polnische Mandat war aber zu durchsichtig und zu plump. Nach eingehenden Ermittlungen der politischen Polizei wurde nunmehr eindeutig festgestellt, daß die Blätter in Polen gedruckt worden sind. Die beiden verhafteten polnischen Zollinspektoren, die in Danzig stationiert waren, befinden sich im Polizeigefängnis. Festgenommen wurde auch der Bootsführer des polnischen Zollbootes.

Immer neue polnische Terrorakte

Aus Ostgalizien werden immer neue Terrormaßnahmen der polnischen Behörden gegen die Ukrainer gemeldet. So verurteilte das Bezirksgericht in Lemberg sieben Ukrainer wegen Zugehörigkeit zur illegalen ukrainischen Nationalistischen Organisation zu Zuchthausstrafen zwischen 2 1/2 und 7 Jahren.

In Ostpreußen Existenz für 2 000 000

Berlin, 15. Aug. Es ist notwendig, in Ostpreußen die Bevölkerungsdichte zu verdoppeln und insgesamt etwa zwei Millionen Menschen zusätzlich anzuschließen. Dies betont Ostpreußens Gouverneur Erich Koch in einer Betrachtung „Ostland ruft die Jugend“, die er in dem Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend „Wille und Macht“ veröffentlicht. Die deutsche Jugend suche nicht Bequemlichkeit und Ruhe, sondern Kampf, Aufgaben und Probleme. Sie finde sie in Ostpreußen in so großer Fülle, daß auch in Zukunft dieser Gau das Ziel der kämpferischen Jugend Adolf Hitlers bleiben werde. Die Lage in Ostpreußen sei nicht mit der eines anderen deutschen Gaues vergleichbar. Das hänge keineswegs in erster Linie damit zusammen, daß Ostpreußen vom übrigen Reich getrennt ist, so bitter das sei, sondern habe seine Ursache darin, daß es unerträglich sei, auf vorgeschobenem Posten und in einem Grenzwall im Osten nur 67 Menschen auf den Quadratkilometer zu haben. Es sei notwendig, in Ostpreußen die Bevölkerungsdichte zu verdoppeln. Der Gouverneur erklärt, daß 64 Prozent der 2 1/2 Millionen Menschen, die in Ostpreußen einschließlich des heimgekehrten Remelgebietes wohnen, in der Landwirtschaft tätig sind, während der Reichsdurchschnitt 29 Prozent beträgt. Die ostpreußische Landwirtschaft benötige zwar noch einige hunderttausend Kräfte, könne aber nicht mehr als 2 1/2 Millionen Menschen einen Arbeitsplatz bieten. Da in Ostpreußen jedoch insgesamt 2 Millionen Menschen angesiedelt werden müßten, bedeute das, daß der größte Teil des Zustromes in den gewerblichen und industriellen Sektor geleitet werden müsse. Auch aus Gründen der Rentabilität sei es notwendig, gemeinsam mit Kohlebrand anzustreben, daß der einseitige Agrarcharakter dieser Provinz umgewandelt werde, so daß in der ostpreußischen Wirtschaft am Ende des noch andauernden Prozesses eine gesunde Mischung aus Betrieben der Landwirtschaft, des Handwerks, Gewerbes, der Industrie und des Handels bestehe. Es sei unhaltbar, daß z. B. in Tilsit Sperrplatten fabriziert werden, die ins Rheinland gehen und von dort als Abfallstoffe nach Tilsit zurückkommen. Ähnlich liege es bei zahlreichen Produkten, für die Ostpreußen den Rohstoff liefert. Weiter gebe es Betriebe, für deren Standort die Kohlestoffe nicht ausschlaggebend sei, z. B. die von ihm angeregten oder gegründeten Betriebe der Tuchfabrikation und der dazugehörigen Ausstattungsindustrie, der Margarinefabrikation und in manchen Fällen auch der maschinellen und metallverarbeitenden Industrie. Insgesamt seien seit 1933 187 neue Fabriken in Ostpreußen entstanden. Trotzdem sei dies noch der Anfang der von ihm angestrebten Entwicklung, an deren Ende der innere Kreislauf der Güter im wesentlichen hergestellt sein müsse. Zunächst sei es ihm gelungen, rund 1 000 000 Menschen aus dem Reich zu veranlassen, ihre Existenz nach Ostpreußen zu verlegen. Dieser Teilerfolg sei erschwert worden durch die irdigen Ansichten, die in weiten Kreisen noch über Land und Leben in Ostpreußen beständen. Er habe aber noch wenig Menschen erreicht, die nicht nach einem Besuch Ostpreußens angenehm enttäuscht oder sogar begeistert gewesen wären. Deshalb habe er zunächst einmal den Fremdenverkehr in Ostpreußen zu heben versucht und durchweg Erfolg damit gehabt. Die Hebermaßnahmen z. B. auch in den Jugendherbergen seien von 117 000 in 1933 auf 450 000 1938 gestiegen. Sein Wunsch an die Jugend sei, daß sie Ostpreußen

Schließung deutscher Betriebe und Verhaftung Volksdeutscher in verhärtetem Tempo

T h o r n. In den letzten Tagen wurde wieder eine Anzahl deutscher Betriebe geschlossen.

Japan und Europa

Ein außenpolitischer Entwurf Hitlers

Tokio, 15. Aug. Domei meldet, daß der Außenminister am Dienstag dem Ministerpräsidenten auf Grund des Kabinettsbeschlusses vom 5. Juni einen „Entwurf über Maßnahmen Japans gegenüber der europäischen Lage“ vorgelegt habe. Anschließend sei der Kriegsminister zur Aussprache herangezogen worden. Die Aussprache soll eine Übereinstimmung der Ansichten erbracht haben. Man nehme an, daß Hirohito am Freitag eine Sonder Sitzung des engeren Kabinettsrates einberufen werde, um den Vorschlag Hitlers zu prüfen und gegebenenfalls nach seiner Billigung die für die Durchführung des Vorschlages notwendigen Maßnahmen einzuleiten. Die dem Außenamt nachstehende „Japan Times“ berichtet ferner, daß „die viel erörterte Politik Japans gegenüber Europa am Freitag zu einer endgültigen Festlegung führen wird“.

Regierungsbildung in Kairo

Kairo, 15. Aug. Die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der Chef des königlichen Kabinetts, Ali Maher, will eine Regierung aus Männern seiner Wahl bilden, ohne parteipolitische Bindung. Daher bietet er den beiden Mehrheitsparteien, den Verfassungsliberalen und den Saadisten, nur je zwei Ministerstellen an. Die Parteien dagegen fordern je vier Sitze und wollen über die Entsendung ihrer Männer selbst entscheiden. Wenn Ali Maher die Regierungsbildung gelingt, rechnet man mit einem starken Kabinett, da er sich sonst nicht exponieren würde.

kennenlernen möge, um sich dann zu entscheiden, ob sie bereit sei, von hier aus ihren Einsatz zu wagen für das Leben und für das deutsche Volk.

Schweizerischer Bundesrat

gegen Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland

Bern, 15. Aug. Der Schweizerische Bundesrat hat am Dienstag einen Bericht des politischen Departements entgegengenommen, der sich mit dem im Nationalrat unterbreiteten Vorschlag auf Wiederaufnahme der politischen Beziehungen mit Sowjetrußland befaßt. Der Bundesrat hat sich den negativen Schlussfolgerungen des politischen Departements angeschlossen. Er lehnte also weiterhin die Wiederaufnahme der politischen Beziehungen mit Sowjetrußland ab. Der Bericht geht nun an die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten des Nationalrates.

Juden sprengen Araberhäuser

Jerusalem, 15. Aug. Im Zusammenhang mit der Sprengung eines arabischen Hauses im Araberdorf Dnibba in Palästina erfolgte die auffällige Verhaftung eines jüdischen Hilfspolizisten aus der Siedlung Kfar Ronem. Bei der Durchsuchung dieser Judenstadt durch britische Polizei wurden fünf Sprengbomben und viel Munition gefunden. Wie die arabische Zeitung „El Dschihad“ in diesem Zusammenhang weiterhin meldet, wurden in der jüdischen Kolonie Ekron zahlreiche Juden einwohner verhaftet und den Eigentümern der letzten gepregelten arabischen Häuser in der Umgebung Rechovoths vorgeführt, wobei von den Arabern zehn jüdische Täter erkannt wurden.

Es ist seit langer Zeit das erste Mal, daß auch jüdische Dörfer und Siedlungen von britischem Militär oder britischer Polizei durchsucht wurden. Bekanntlich hat der britische Kriegsminister Hore Belisha den Oberkommandierenden in Palästina, General Haysing, angewiesen, militärische oder polizeiliche Durchsuchungen jüdischer Siedlungen, Einzelhäuser usw. mit Zurückhaltung und nicht etwa wie arabische durchzuführen.

Fast Verdreifachung der Geburten in Wien

Wien, 15. Aug. Nach einer amtlichen Statistik hat Wien einen außerordentlichen Geburtenzuwachs aufzuweisen. Im ganzen Jahre 1937 betrug die Anzahl der Lebendgeburten in Wien 10 032, im ersten Halbjahr 1939 bereits 12 900. Da die Geburtenziffer von Quartal zu Quartal steigt, rechnet man für das Jahr 1939 mit einer Verdreifachung gegenüber 1937. Wien war zurzeit des Sozialregimes die geburtenärmste Stadt der Welt. Damals kamen nur 5,5 Geburten auf 1000 Einwohner, jetzt 14,4 auf 1000 Einwohner, wobei der jüdische Bevölkerungsteil nicht mitgerechnet ist.

Polizeiliche Kennkarte

Ausweis gültiger Inlandsausweise

Berlin, 15. Aug. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei weist in einem Rundschreiben die Polizeibehörden des Reiches darauf hin, daß mit der gesetzlichen Einführung der polizeilichen Kennkarte vom 22. Juli 1938 ein allgemeiner polizeilicher Inlandsausweis geschaffen worden ist. Für weitere polizeiliche Ausweise besteht deshalb kein Bedürfnis mehr. Alle Ermäßigungen zur Ausstellung anderer polizeilicher Ausweise seien sofort aufzuheben.

Die bisher ausgegebenen polizeilichen Ausweise der fraglichen Art verlieren ihre Gültigkeit mit Ablauf ihrer Geltungsdauer. Polizeiliche Ausweise, in denen eine Gültigkeitsdauer nicht angegeben ist, sind nach dem Erlaß sofort als ungültig anzusehen.

Graf Baillet-Latour in Garmisch-Partenkirchen

Vorbereitungen für die Olympischen Winterspiele

Garmisch-Partenkirchen, 15. Aug. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, weilt am Dienstag in Garmisch-Partenkirchen, um sich über den Stand der Vorbereitungen zu den 5. Olympischen Winterspielen zu unterrichten. In seiner Begleitung befanden sich das Vorstandsmitglied des Deutschen Olympischen Organisationskomitees, Generaldirektor Doehlemann, sowie der Leiter der Presseabteilung für die 5. Olympischen Winterspiele, Dr. Hasler, und Bürgermeister Scheel. Ebenso nahmen an der Befichtigung der stellvertretende Präsident des Internationalen Presseverbandes, Drigny-Franckreich, teil.

Brennend ins Meer gestürzt

Der Unfall des britischen Verkehrsflugzeuges

Kopenhagen, 15. Aug. Ein Flugzeug der British-Luft-Imperial Airways, das von London nach Kopenhagen und Stockholm unterwegs war und verunglückte, ist eine Lockheed-Elektra-Maschine. Es stürzte auf der Straße Hamburg-Kopenhagen in der Nähe der Störström-Brücke, etwa 800 Meter von der Küste der Insel Falster entfernt, brennend ins Meer. Der englische Pilot Wright wurde getötet, während die übrigen fünf Passagiere, der Mechaniker, dessen Name noch unbekannt ist, und vier Passagiere — der Deutsche Reuß, der Amerikaner Simonton, der Engländer Crofton und der Mexikaner Castillo — unklaren, wahrscheinlich durch Ertrinken. Der Pilot war aus der Maschine geschleudert worden, wobei er den Arm gedrohen hatte. Er schwamm, nach einem Bericht aus Bordingborg, eine Zeitlang umher und wurde dadurch gerettet, daß Arbeiter von der Störström-Brücke eine Rettungsboje auswarfen. Es gelang ihm, sich an die Boje anzuklammern, bis ein Boot ihn in erschöpftem Zustande an Bord nahm. Er wurde ins Krankenhaus von Bordingborg gebracht. Der verunglückte deutsche Passagier Reuß war in Hamburg an Bord gekommen. Sein Ziel war Stockholm. Sein Heimatort ist bisher unbekannt. Nach einem Bericht von Augenzeugen kürzte das Flugzeug aus etwa 200 Meter Höhe mit einem klaren Rauchschweif ins Wasser. Die Luftmaschine landete drei Flugzeuge aus. Sie beobachteten an der Stelle, an der die Maschine gesunken war, einen Delfin auf dem Meere. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Untersuchung gegen die Filmjuden

Steuerhinterziehung und Verletzung der Antitruttsgeetze
Los Angeles, 15. Aug. Die systematische Untersuchung der Raubüberfälle durch die Bundesbehörden in den verkehrsreichsten Landesteilen wird nun auch Hollywoods Filmindustrie erfassen, die sich bekanntlich überwiegend in jüdischem Besitz befindet. Bundesanwalt Sarr ordnete in Los Angeles die Untersuchung etwaiger Einkommenssteuerhinterziehungen bei mehreren bekannten Filmindustriellen an, darunter bei dem Juden Josef Schend sowie bei einer Anzahl großer Filmgesellschaften, die die Antitruttsgeetze verletzt haben sollen. Unter den Geschädigten befinden sich — natürlich — die jüdischen Firmen Warner Brothers Lowes Incorporated sowie die Filmfirma, an deren Spitze der Jude Schend steht. Die Bundesbehörden haben auch Informationen, daß Mitglieder der marxistischen Gewerkschaft der Bühnenarbeiter das Antitruttsgeetz verletzt haben.

Genau wie im Kino!

Verbrecherjagd mit Kraftwagen und Flugzeug in USA.

New York, 15. Aug. Einer der sensationellsten und verwegenen Raubüberfälle der letzten Jahre ereignete sich Dienstag in dem Neuyorker benachbarten Seebad Longbeach. Sechs Banditen überbrannten einen Bonbaten und den ihn begleitenden Polizisten, entlockten diesen und entführten dem Bonbaten seine Geldtasche mit etwa 70.000 Dollar. Die Verbrecher liefen die Verbrecher in einem bereitstehenden Kraftwagen davon. Die Polizei sperrte sofort mehrere Straßen und Landstraßen, während sechs Polizeiwagen mit Juwanlagen und Maschinengewehren unter Mitwirkung eines Polizeiflugzeuges und einiger Patrouillenboote der Küstenwache die Verfolgung aufnahmen. Das Flugzeug sichtete später den Banditenwagen auf einer verkehrsreichen Landstraße und die Verfolger gaben mehrere Schüsse auf die Verbrecher ab, deren Festnahme jedoch bisher noch nicht gelang.

Er wollte nicht fehlen

Der aus dem Louvre verschwandene Watteau wiedergebracht

Paris, 15. Aug. Am 11. Juni war, wie seinerzeit gemeldet, in Paris aus dem Louvre das berühmte Gemälde von Watteau „Der Gleichgültige“ verschwunden und es war keine Spur des Diebes gefunden worden. Jetzt erschien im Pariser Justizpalast der 57jährige Walter Serge Boguslawski, ein Russe, besaß das Bild aus und erklärte, er habe es an sich genommen, um es von künsterhaften Fälschungen, die von ungeschickten Erhaltungsarbeiten herrühren, zu befreien und in allem Glanz erstrahlen zu lassen. Man nimmt an, daß Boguslawski gefälligst leicht geistert ist und aus Geltungsbedürfnis und Reklamefucht heraus gehandelt hat. Er hatte am Tage des Verschwindens des Bildes sich Kundenstamm mit Abmalen des Bildes befaßt; seine Wohnung liegt dicht beim Louvre. Trotzdem ist ihm die Polizei nicht auf die Spur gekommen.

Das Eisenbahnunglück in USA.

New York, 15. Aug. In mehreren Weststaaten suchen die Behörden nach einem Mann ohne Ohren, in dem man den Verbrecher vermutet, der durch Entfernung von Schienenstücken die Entgleisung des Luzuzuges auf der Straße San Francisco-Chicago verursachte. Wie die Behörden festgestellt haben, handelt es sich tatsächlich um ein Verbrechen. Bei der Katastrophe wurden 22 Personen getötet und mehr als

110 verletzt. Ein Mann ohne Ohren wurde kurz nach dem Unglück beobachtet, als er von einer Felswand in die Schlucht hinabfiel, wo die Toten und Verletzten lagen. Als Polizeibeamte ihn anriefen, ergriff er die Flucht. Später wurde er an einigen anderen Orten gesehen. Allen, die ihn beobachteten, will aufgefällt sein, daß er ein aufgeregtes Wesen zur Schau trug. Im Laufe der Untersuchungen des Eisenbahnunglücks wurde am Montag bekannt, daß kürzlich versucht worden war, einen Zug auf einer Brücke in der Nähe von Gallup in New Mexico entgleisen zu lassen. Die schwere Eisenbahn, die quer über die Schienen lag, wurde von dem Lokomotivführer noch rechtzeitig bemerkt.

Ueber die furchtbare Wirkung des Verbrechens wird noch gemeldet: Insgesamt kürzten 12 Wagen von der Brücke in die 20 Meter tiefe Schlucht. Infolge der Abwesenheit der Humboldt-Tisch-Schlucht, einer der wildsten und übersten Gegenden der Rocky Mountains, erreichte der erste Hisszug die Anglicks-Höhe erst sechs Stunden nach der Katastrophe. Der verunglückte Zug, einer der modernsten und schnellsten Amerikas, dessen Anschaffungskosten über 1 Million Dollar betragen hatten, überfuhr die Stelle, an der die Sobadage verübt worden war, mit 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit.

Die Polizei verhaftete sechs Personen, die der Mittäterschaft an dem Attentat auf den Luzuzug San Francisco-Chicago verdächtig sind. Darunter befindet sich auch der gesuchte Mann ohne Ohren, den Augenzeugen kurz nach dem Unfall auf einer Felswand beobachtet hatten. Dieser Mann namens La Douceur verlor vor zwei Jahren bei einem Eisenbahnunfall einen Fuß und soll seitdem allen Eisenbahnen Kasse geschworen haben. Die Rettungsmannschaften entdeckten unter den Trümmern eines Salonwagens zwei weitere Leichen, so daß die Gesamtzahl der Toten nunmehr 24 beträgt. Von den 114 Verletzten schwanden noch mehrere in Lebensgefahr.

Kleine Nachrichten

Dr. Goebbels aus Venedig zurückgekehrt. Reichsminister Dr. Goebbels, der Montagmorgen zusammen mit dem italienischen Minister für Volkskultur, Alfieri, auf einem Torpedoboot von Venedig nach Brioni gefahren war, kehrte Dienstagmorgen auf dem Flughafen in Pola zu seinem Heimflug und traf gegen Mittag wieder in Berlin ein.

Jungjagdstippen auf Freundschaftsfahrt. Am Montagabend trafen die 220 Jungjagdstippen und die sie begleitenden Hiltlerjugen auf der Freundschaftsfahrt Rom-Berlin-Rom von Weimar und Raumburg kommend, in Leipzig ein. Vor dem Rathaus fand ein feierlicher Empfang statt.

Die türkische Militärmission wieder zurück. Die türkische Militärmission, die sich Anfang Juni nach London begeben hat, kehrte am Dienstag unter Führung von General Orhan nach Istanbul zurück. Zuleht hielten sich die türkischen Offiziere in Frankreich auf und beschäftigten die Maginot-Linie.

Bombenexplosion in englischen Seebädern. In zwei Hotels der an der irischen See gelegenen englischen Seebäder Southport und Fleetwood (Grafschaft Lancashire) explodierten in der Nacht zum Dienstag Bomben. Man nimmt an, daß es sich in Southport um ein Attentat der Irischen Republikanischen Armee handelt. Die Feststellungen in Fleetwood ergaben einwandfrei, daß die dortige Bombenexplosion erfolgte, nachdem ein junges Mädchen mit irischem Akzent ein Zimmer gemietet und dort ihren Koffer zurückgelassen hatte.

Schweres Verbrechen. Montagmorgen wurde in Saarbrücken-Rastatt ein schweres Sittlichkeitsverbrechen und Mord entdeckt. Hinter dem Fabrikgelände der Schreinerei Ricard wurde die siebenjährige Anneliese Helbing aus der Johann-Palm-Straße ermordet aufgefunden. Der Täter hat an dem Kinde zunächst ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und es dann erdrosselt. Von der Kriminalpolizei stellte Stuttgart ist zur Aufklärung eine Belohnung von 1000 RM. ausschließlich für das Publikum ausgesetzt worden.

Bugatti junior tödlich verunglückt. Ein tragischer Unfall raffte in der Nähe von Straßburg Giovanni Bugatti hin, den 27-jährigen Sohn des bekannten italienischen Automobilkonstruktors. Bugatti junior probierte einen Wagen aus, der auf einem provinziellen französischen Rennen starten

sollte. Ein Radfahrer versperrte ihm plötzlich den Weg. Da der Wagen mit 200 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, gelang es dem Fahrer zwar zu bremsen und dem Radfahrer auszuweichen. Der Wagen überschlug sich aber dann und landete an einem Baum. Der Zusammenstoß war so furchtbar, daß der Fahrer 10 Meter weit weggeschleudert wurde, und die Trümmer des Autos über eine Radius von 100 Meter verstreut wurden. Der junge Bugatti verstarb im Hospital von Straßburg.

Aus Stadt u. Land

Agold, den 16. August 1939

Wenn ihr Helden frei werden wollt im Leben, lernt früh entbehren.

16. August: 1717 Sieg Prinz Eugens über die Türken bei Belgrad. — 1870 Schlacht bei Mars-la-Tour und Bionville.

Dienstaufträge

Bezirksnotar Sauer in Mühlader (früher in Agold) wurde seinem Ansuchen entsprechend an das Grundbuchamt Feuerbach versetzt.

Unsere AdS-Urlauber durchfahren den Schwarzwald

Zu den Ausflügen unserer AdS-Urlauber gehört auch jedesmal eine Hochschwarzwaldfahrt. So durchfahren auch unsere wehrfähigen Gäste dieses schöne deutsche Mittelgebirge. In herrlicher Fahrt ging's über Altensteig zunächst nach Freudenstadt, wo vor allem die sehenswürdige Kirche und die Kuranlagen in Augenschein genommen wurden. Dann fuhr man bergauf, bergab über Badersbrunn durch Wälder und Auen, und an manchen Punkten, die einen besonders schönen Ausblick gewährten, wurde gehalten. Der in herrliche Wälder eingebettete Nummelsee lud zu einer köstlichen Kahnfahrt ein und in beschaulicher Ruhe konnte man die Schönheiten der Landschaft genießen. Dann erstieg man die Hornsgründe. Der weite Blick über das Tannennmeer lohnte den Aufstieg. Steil abfallenden Hängen entlang führte der Weg wieder abwärts. In Baden-Baden wurden die heilkräftigen heißen Quellen besucht, auch in die Spieläule warf man einen Blick. Durch's Murgtal ging die Rückfahrt. Mit dem Weitalenlied beschlossen die Gäste die erlebnisreiche Fahrt.

Die Volksschulen

In Württemberg und Hohenzollern

Einer interessanten Zusammenfassung „Die Volksschulen im Deutschen Reich 1938“ entnehmen wir u. a., daß im Jahre 1938 in Württemberg 2120 öffentliche Volksschulen mit 6954 Klassen bestanden, die von 286 071 Schülern, und zwar 143 597 Jungen und 142 474 Mädchen besucht wurden. 6128 Lehrer und 1628 Lehrerinnen haben hauptsächlich diese Kinder unterrichtet. 1938 gab es in Württemberg 17 Privatschulen mit Volksschulzwecken, die 20 Klassen und 440 Schüler hatten.

In den hohenzollerischen Ländern bestanden im Jahre 1938 116 öffentliche Volksschulen mit 231 Klassen, die von 8338 Schülern, und zwar 4741 Jungen und 4797 Mädchen besucht wurden. 191 Lehrer und 38 Lehrerinnen haben hauptsächlich an diesen Schulen unterrichtet.

Eine wichtige Arbeit: der Stoppesflug

Wenn das wogende Getreide in seinem schönen goldenen Glanz niedergelegt durch die Sense und durch die Mähmaschinen am Boden liegt, dann ist das Jahr 1939 in der Bollfrucht seines Lebens. In nicht zu weiter Ferne aber wint schon der Herbst. Für den Bauern ist noch immer nicht Ferien- und Feiertag. Nach der Ernte kommt ein neues Wirtschaftsjahr, an das es schon jetzt zu denken gilt. Die nächste Arbeit für die Bauern und Landwirte ist der Stoppesflug, eine der wichtigsten Vornahmen vor Beginn des Herbstes. Die abgerenteten Feldfrüchte hinterlassen den Boden in einem mürben Zustand, in der sogenannten Späthengare. Gare bedeutet Wasser, Luft und Wärme im Boden, bedeutet überhaupt Leben. Diesen Anhalt will es zu erhalten,

Auch Frauen schaffen am Westwall

Beizeugung der Westwall-Arbeiter — Mütterberpflegung durch die NS-Frauensschaft

NSA. Wenn wir in diesen Tagen den Film vom Westwall sehen, wird uns die Kraft und Vollkommenheit des gewaltigen Wertes übermäßig. Der Führer selbst hat den Westwall als seine größte bisher für das deutsche Volk vollbrachte Tat bezeichnet. Das Geheimnis der Gemeinschaft, der kameradschaftlichen Zusammenarbeit liegt in kurzer Zeit das unüberwindliche Bollwerk im Westen entstehen. Der Arbeiter und der Arbeiter, der Soldat und der Arbeitermann, alle Kreise und Schichten unseres Volkes setzen vereint in höchster Leistungseigerung ihre Kräfte ein.

Auf den ersten Blick scheint es fast, als ob alle Arbeit am Westwall nur von Männerorganisationen getragen worden sei. Doch der Einsatz der Männer wäre nicht möglich gewesen ohne die selbstverständliche Opferbereitschaft der Frauen, ihre Räte, Hilfe und unermüdlige Hilfe.

Zu Beginn der Arbeit gab es Tage, an denen in einem Abschnitt mehr als 10.000 Menschen anfallen, für die weder Unterkunft noch Verpflegung vorhanden war. Jedoch die Westwall-Frauen machten das Unmögliche möglich: sie richteten ihre Stuben für die Westwall-Leute ein und lebten mit ihren Familien oft in einem einzigen Raum. In kleinen Landstreifen waren bis zu 25 v. H. der Einwohner Westwall-Arbeiter. Oft wurden zehn und noch mehr Arbeiter in kleinen bäuerlichen Betrieben einquartiert, wo die Frauen ohne Rogg und Knecht Landarbeit, Haushalt und Kindererziehung bewältigen mußten; ihre Ehemänner gingen zum größten Teil auswärts auf Arbeit oder waren auch am Westwall beschäftigt.

Und doch gelang es den Frauen, den Gästen eine richtige Heimat zu bereiten, sie in die Familiengemeinschaft aufzunehmen. Eine Mutter mit drei kleinen Kindern z. B. betreute lange Zeit sechs Arbeiter zu vordringlich, daß diese zusammen mit der Familie in das neue Siedlerhaus umzogen, obwohl sie dadurch einen viel längeren Anmarsch zur Arbeitsstätte hatten. Gern erfüllten alle diese Frauen kleine, unausgesprochene Wünsche der Männer, ob sie nun noch früher, als sie es sonst gewohnt waren, aufstanden, um den Arbeitern das Frühstück zu bereiten, oder ob sie ihnen die durch die Arbeit sehr beschädigte Kleidung wuschen und ausbesserten.

Mancher Westwallmann hätte wohl großes Heimweh nach seiner Familie gehabt, wenn nicht die Westwall-Frauen mit empfindend und herzlich an seinem Schicksal Anteil genommen

hätten. Und manche Ehefrau aus dem Reich hat einer Westwall-Frau einen Dankbrief geschrieben, weil sie ihren Mann so gut betreut habe, nicht zuletzt auch, weil sie „ihren Mann“ dazu bestimmt hatte, nicht zu viel Geld auszugeben, sondern es lieber zu sparen und der Familie nach Haus zu schicken.

Die NS-Frauensschaft beriet selbstverständlich die Frauen, die Privatunterkunft hatten, in allen Haushaltsfragen. Darüber hinaus hat sie viele Sonderaufgaben erfüllt. Schichtweise von morgens 9 Uhr bis nachts 1 Uhr schälten die Frauen der NS-Frauensschaft Kartoffeln, pühten Gemüse, Kochten Essen in Gulasch-Anonen und spülten Geschir in den riesigen Lagern. Andere Frauen betreuten inoffiziell in nachbarlicher Hilfsbereitschaft Haushalt und Kinder der abmüden Frauen. Hohe Berge von Wäsche wurden in den Nähstuben der NS-Frauensschaft ausgebeutet. In einem Bergmannsdorf stellte es sich heraus, daß alle Westwall-Arbeiter sehr schadhafte Socken trugen. Sofort setzte eine Strumpffabrikation der NS-Frauensschaft ein, und schon nach wenigen Tagen trugen alle Männer neue, handgestrickte Socken.

Eine der schönsten Aufgaben für die Westwall-Frauen war es, den Arbeitern nach ihrem schweren Tagewerk den Feierabend fröhlich und anregend zu gestalten. Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Spiele wurden wöchentlich stufenweise in die Lager schickt. Oft wurden Gemeinschaftsabende veranstaltet. In der Weihnachtzeit lud die NS-Frauensschaft die Männer vom Bauernobst West zu vorweihnachtlichen Feiern ein. Mit besonderer Freude lernten diese sogar Kinderlieder und frühliche Kanons. Die Jugendgruppe sang die Lieder zunächst vor, und bald fielen die Westwall-Männer mit ihren tiefen Stimmen ein. Die Gemeinschaftsabende fanden immer mehr Beifall. Auch bei den Kindergruppen waren die Arbeiter zu Gast, und bei vergnügten Spielen wurde man schnell miteinander vertraut.

Die äußerste Kraftanstrengung, die nötig war, erschien den Frauen der Westwall nicht als Last. Es erfüllte sie mit Freude, daß sie in ihrer freiwilligen Weise teilnahmen an dem gewaltigen Gemeinschaftswerk und dem Führer durch ihre Mithilfe zeigen konnten, wie dankbar sie ihm für den Schutz sind, den er ihnen und ihren Familien gewährt.

Der Westwall steht. Wir wissen, daß hinter dem Wall aus Eisen und Beton das „Heimatweh“ unserer Frauen eine ebenso unerschütterliche Gemeinschaft bildet, die in Ruhe und Besonnenheit zu jedem Einsatz bereit ist und alle Forderungen der Zeit bis zum Letzten erfüllen wird.

Dr. Hildegard Zimmermann.



weil er die wichtige Voraussetzung für das Gedeihen der Feldfrüchte ist. Sobald aber die Beschattung des Bodens wegfällt, geht dieser Zustand unter dem Einfluß von Wind und Sonne alsbald verloren. Durch den Stoppelschutz, durch die Durchschneidung des Ackerbodens mit dem Schälflug wird die oberste Bodenschicht richtig gewendet und die unzähligen Unkrautkeime, die mit dem Getreide reif geworden sind, keimen dann rasch aus. Mit der nachfolgenden Herbstjuche werden die jungen Pflänzchen vernichtet. Würde die Stoppel aber erst im Herbst umgerissen, dann wäre im kommenden Frühjahr die Unkrautbekämpfung wesentlich schwieriger. Um Erfolg zu haben, muß die Stoppel so rasch und so flach als möglich gewendet werden.

Wichtig für die Volkspartei

In der Zeit vom 13. bis 19. August findet, worüber schon ausführlich berichtet wurde, in allen Gemeinden des Altreiches die Ausfüllung der Volkspartei statt.

Die Fragepalette 4 (sowohl der Volkspartei für männliche als auch der für weibliche Personen hat folgenden Wortlaut:

„Sind Sie dauernd körperlich behindert? Wodurch? Liegt amtlich festgestellte Erwerbsbeschränkung vor?“

Der Reichshand der deutschen Schwerhörigen hat den Reichsmilitär des Innern nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Schwerhörigen sich nicht als Körperbehinderte betrachten, da sie, auf den rechten Arbeitsplatz gestellt, in jeder Hinsicht vollwertige Arbeit leisten. Es sei deshalb im Hinblick auf den Zweck der Volkspartei wünschenswert, die Schwerhörigen besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie diese Eigenschaft in der Volkspartei angeben.

Die Volkspartei soll die Behörden, für deren Zwecke sie dient, inländischen, sich über die Persönlichkeit eines jeden und seine Geeignetheit für eine besondere Verwendung wenigstens ein vorläufiges Bild zu machen. Da die Schwerhörigkeit die Art der Verwendung beeinflussen kann, werden dem Wunsche des Reichsbundes der deutschen Schwerhörigen entsprechend die Schwerhörigen ausdrücklich erlaubt, diese Eigenschaft bei der Ausfüllung der Volksparteikarte mit anzugeben. Die bei der Erlassung der Volksparteikarte in der Volkspartei tätigen Helfer werden gebeten, hierauf zu achten.

Wildwachsende Heilkräuter sammeln!

Wenn auch ein großer Teil unserer Heilpflanzen selbst und gartennützlich angebaut wird, so dürfen doch die wildwachsenden Heilkräuter nicht außer acht gelassen werden. Um den bisher zur Einfuhr von Heilkräutern notwendigen Devisenaufwand weitgehend einzusparen, soll der planmäßige Sammeltrieb von wildwachsenden Heilpflanzen erhöhtes Augenmerk zugewendet werden, wobei insbesondere an einen Einfluß der Schuljugend gedacht ist. Diese Maßnahme wird in der Landwirtschaft allgemeinen Verständnisses finden, und es darf erwartet werden, daß den Sammlern beim Betreten der Felder und Wiesen, Weg- und Grabenraine zwecks Einsammelns der Heilpflanzen keine unnötigen Schwierigkeiten bereitet werden. Die Sammler müssen natürlich im Besitz des gesetzlichen Sammelbescheides der zuständigen Naturschutzbehörde sein und gegebenenfalls auch von den Behörden der Grundstücke die Erlaubnis zum Sammeln selbst erbiten.

Invalidentversicherung: Steigerungsbeträge für Kriegsdienstleistungen. Nach Paragraph 119 des Gesetzes über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 werden in der Invalidentversicherung für Zeiten, in denen der Versicherte während des Weltkrieges dem Deutschen Reich oder einem mit ihm verbündeten oder befreundeten Staate Krieg-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet hat, Steigerungsbeträge gewährt, wenn die Versicherung vorher bestanden hat. Dies gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem 1. Januar 1938 eingetreten sind, wenn der Berechtigte es vor dem 1. Januar 1940 beantragt. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. Januar 1938 finden nicht statt. Der jährliche Steigerungsbetrag wird nach dem Satz der zweiten Klasse (14 Pfa. je Woche) berechnet. Die Mehrzahl der Berechtigten hat ihren Antrag schon gestellt, die die Steigerungsbeträge erhalten. Offenbar aus Gesetzeskenntnis haben aber zahlreiche Rentennachzügler, insbesondere Hinterbliebene von verstorbenen Kriegsteilnehmern, ihren Antrag noch nicht gestellt. Es werden daher diejenigen Empfänger von Invalidenrenten, die während des Weltkrieges Kriegsdienste geleistet haben, sowie die Empfänger von Witwen- und Waisenrenten, deren verstorbenen Ehemänner bzw. Väter Kriegsdienste geleistet haben, und die die Steigerungsbeträge bis jetzt weder erhalten noch beantragt haben, hiermit aufgefordert, bei der zuständigen Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Bürgermeister) den Antrag auf Bewilligung der Steigerungsbeträge für Kriegsdienstleistungen unter Vorlegung eines Nachweises über die Dauer des Kriegsdienstes (Militärpass, Kriegsdienstbescheinigung des Heeresarchivs Stuttgart und ähnliche Urkunden) alsbald zu stellen.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in Göppingen und Ingerlingen, Kreis Biberach. Die Seuche ist erloschen in Altheim Kreis Saulgau. Der Kreis Saulgau ist wieder seuchenfrei.

Aus Halterbach

Der Sitz des Bezirksnotariats Halterbach wurde mit sofortiger Wirkung nach Nagold in das Amtsgerichtsgebäude verlegt.

Am letzten Sonntag veranstaltete die Halterbacher SM, zusammen mit der HJ, ein Preiswettbewerb auf der hiesigen, mit mechanischer Anzeigevorrichtung versehenen Schießbahn, zu dem sich zahlreiche Schützen von hier und auswärts eingefunden hatten. Geschossen wurden drei Schuß liegend freihändig. Bei der Siegerfestlegung konnten zahlreiche schöne Preise ausgeteilt werden. Abschließend die Ergebnisse der besten Schützen: **Maier, Karl, Halterbach 35 Ringe; Kaufert, Eugen, Hieshausen 34 Ringe; Kaupp, Christian, Neu-Ruifra 34 Ringe; Koch, Ehr., Böllingen 34 R.; Graf, Alfred, Halterbach, 33 R.; Lehre, Karl, Hieshausen 33 Ringe.**

Kriegertameradschaft gegründet

Oberreichenbach. Am Sonntag sprach hier der Kreisführer des NS-Reichskriegerbundes, Major d. R. Kühle zu den Kameraden des alten und neuen Heeres. Er stellte den Versammelten Weisen und Ziele des NS-Reichskriegerbundes klar vor Augen. Anschließend wurde die Kriegertameradschaft Oberreichenbach gegründet.

Erster Roggen eingefahren

Hinderlingen. In diesen Tagen wurden die ersten Roggengarben von Landwirt Damian Klink eingefahren. Die Quantität ist sehr gut und auch die Qualität scheint gut auszufallen. Im Laufe dieser Woche beginnt auch der Weizen- und Gerstenschchnitt. Mit wenigen Ausnahmen stehen die Früchte durchwegs gut, auch gibt es wenig Lagerfrucht. Die Dehnrunde ist vorbei. Der Kartoffelstand ist sehr gut; es ist mit einer guten Ernte zu rechnen.

Ein Unfall jagte den anderen

Herb. In Wühhingen ereigneten sich am Montag nacheinander mehrere Unfälle. Zuerst wurde die junge Ehefrau Thea Sieger von einem erst kürzlich neubeschafften Pferd so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Verletzungen scheinen erheblich zu sein. Ebenfalls am Montag verdrühte sich in der Küche ein etwa 12 Jahre altes Schulmädchen. Dieses war mit Fettfäden beschäftigt und brachte die zühende Flüssigkeit auf den Arm. Weiter verunglückte eine Frau mittleren Alters bei Zerkleinerungsarbeiten. Die Handhabe kam der Frau entgegengeführt und brachte dieser Verletzungen an den Händen bei. Eine längere Frau stieß auf der Fahrt von der Wohnung in Nordketten zur Arbeitsstelle in Wühhingen um eine Kleinigkeit mit einem Innauer Wasserauto zusammen. Kurz vorher stürzte einer im Oberdorf wohnhaften Frau eine Senie mit dem scharfen Teil entgegen und verletzte sie.

Freudenstadt, 15. Aug. (Haushaltplan.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats besprach Bürgermeister Dr. Waldner eine Reihe vordringlicher kommunaler Fragen. Das Kurwesen der Stadt hat sich weiterhin günstig entwickelt, die Zahl der Kurgäste hat gegenüber dem letzten Jahre erheblich zugenommen. Die Stadt konnte im abgelaufenen Jahre weitere Schulden tilgen, sodaß mit 1,5 Millionen RM. der Vorkriegsschuldenstand erreicht wurde, während die Schulden vor der Nachtübernahme auf 4 Millionen RM. angewachsen waren. Der ordentliche Haushaltsplan für 1938 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 2.401.656 RM., der außerordentliche Haushaltsplan auf 136.496 RM. festgelegt.

Freudenstadt, 15. Aug. (Beim Klettern abgefallen.) Am Montag stürzte ein Urlauber aus Schillach, der mit einem Bekannten eine Klettertour unternahm, an der Wand des Welschleffens 25 Meter tief ab. Er trug Schuße, die für eine Kletterfahrt gänzlich ungeeignet waren, und verlor infolgedessen den Halt. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus einlieferung.

Schömling, Kr. Freudenstadt, 15. Aug. (Tödl. Unfall.) Der 21 Jahre alte Hans Kirn aus Ludwigsbafen, der sich auf dem Blockhaus bei Schömling zur Erholung aufhielt, kam am Montagmorgenmittag bei einem Sprung über einige Liegegestühle so unglücklich zu Fall, daß sein Rücken verletz wurde. Der junge Mann, das einzige Kind seiner Eltern, ist im Forbacher Krankenhaus an den Folgen des schweren Unfalls verstorben.

Niederträchtiger Streich

Forzheim. Einen niederträchtigen Streich erlaubten sich am Wochenende einige Uebelstreiber auf der Straßenbahnstrecke zwischen dem Kupferhammer und der Vorstadt Dillweihenstein. Auf dem halben Wege der Strecke besetzten sie die Schienen mit Felsbrocken, die die Straßenbahnzüge und Anhänger entgleisen lassen sollten. Einer der Anhänger wurde dadurch von den Schienen gehoben. Schon am Tage vorher war in der Nacht die Strecke durch unverantwortliche Missetäter mit Balken belegt worden.

Letzte Meldungen

Deutsche Rückwanderer aus Amerika
Wieder 150 aus den Vereinigten Staaten und Kanada heimgekehrt

New York. Mit dem seit nunmehr über zwei Jahre anhaltenden Strom deutscher Rückwanderer wird am Donnerstag an Bord des Ploegdamers „Bremen“ wieder eine größere Gruppe Volksoberdeutscher einreisen, die sich entschlossen haben, eine zweifelhafte Existenz in der Fremde mit einer gesicherten Zukunft im neuen Deutschen Reich zu vertauschen. Die Gruppe umfaßt diesmal 150 Volksdeutsche.

Ein litauisches Städtchen in Flammen
Reichsarbeitsdienst und Memeler Feuerwehr beteiligten sich an der Brandbekämpfung

Memel. Das 18 Km. östlich von Memel gelegene litauische Städtchen Garoden, das etwa 3000 Einwohner zählt, liegt seit Dienstag, 21. Uhr, in Flammen. Die Stadt ist, wie die meisten litauischen Städte, weit aus Holz gebaut. Das Postamt soll ausgebrannt sein. Fast die halbe Stadt soll in Flammen stehen. Die Memeler Feuerwehr rückt mit zwei Löschzügen aus. Auch eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes ging zur Hilfeleistung über die Grenze.

Frau Koozevel reichlich geschmacklos
„Aberhöchster“ Lob für eine freche Föbele gegenüber dem Führer. — Eine tolle politische Entgeißelung

New York. Frau Koozevel hat sich durch ein nicht mißzuverstehendes Lob, mit dem sie das Nachwort eines üblichen Heftjournalisten ausgezeichnete, wieder einmal gründlich bloßgestellt. In ihrer täglichen Rubrik im „World Telegram“ pöbelte Frau Koozevel lobend ein über Kriegesriedhöfe auf Frankreichs Schlachtfeldern geschriebenen Artikel, in dem es heißt: „Niemand stand der Gewalttat Hitler vor dieser gefallenen Armee. Er konnte es doch tun, es würde die Sache des Friedens bestimmt fördern.“

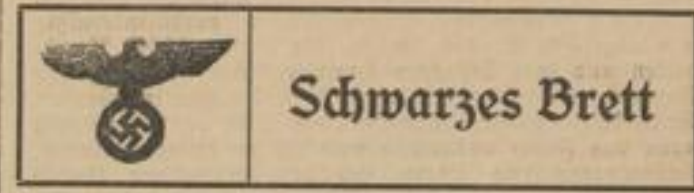
Es scheint dieser politisierenden Dame entgangen zu sein daß der „Gewalttat“ Adolf Hitler auf den Schlachtfeldern Frankreichs über vier Jahre als einfacher Soldat für sein Vaterland gekämpft hat, während viele der heute auftretenden Kriegshelden den Krieg nur aus der Perspektive des Klubsessels kennen. Die geschmacklosen Frechheiten des amerikanischen Matrosen, die sich Frau Koozevel durch ihr Lob zu Eigen macht, richten sich daher von selbst.

Württemberg

Von der Reichsgartenschau

Stuttgart 15. Aug. Die Reichslieger der NSG „Kraft durch Freude“, die das Schloßland in Hamburg mit so viel Erfolg vertreten, werden den Besuchern der Reichsgartenschau am 18. August 1939 im Vorführgarten eine Probe ihres Könnens im Tanz und in der Gymnastik bieten.

Am Samstag, 10. August 1939, wird auf der Reichsgartenschau wieder ein großes Fest stattfinden. Unter dem Motto „Die Nacht der 100.000 Lichte“ wird es neue Ueberrassungen und Wirtstafeln bringen.



Schwarzes Brett

53. Band 401

Am 18. August ist etwa 100 Personen Gelegenheit geboten, für RM 5.— nach Ruffstein in Tirol zu fahren. Die Rückfahrt mußte mit dem Zug erfolgen. Jedoch Rehen in Tirol für Urlaubsaufenthalte Unterrichtsleistungen zum Preise von 1,50 Reichsmark täglich zur Verfügung. Abfahrt: Freitag, den 18. 8. 1939 um 4 Uhr am Adler in Calw. Anmeldungen bis spätestens 16. 8. 1939 an die Bannführung.

Am Dienstag, 22. August 1939, findet im Rimmingswooken Rahmen der Freilichtbühne im Borfährgarten die Erstaufführung der Royalischen Oper „Die Gärtnerin aus Liebes“ statt. Oswald Kühn hat das Werk zu dieser Aufführung besonders bearbeitet.

Die NS-Frauenchaft veranstaltet auf der AdF-Unterhaltungswiese der Reichsgartenschau am Mittwoch, 23. August, um 16 Uhr, ein großes Kinderfest, das dem Rahmen der Reichsgartenschau dadurch besonders angepaßt wird, daß es mit einem Kinder-Blumenfests verbunden wird.

Am Samstag, 26. August 1939, 20.30 Uhr, wird die Reichsgartenschau der Schaulay eines großen gesellschaftlichen Ereignisses sein. In der Hauptgasthütte findet ein Internationales Tanztourier statt, an dem 14 fremde Nationalitäten teilnehmen werden.

Stuttgart, 14. Aug. (Litauische Pressevertreter.) Von München kommend trafen am Sonntagmittag elf führende litauische Schriftsteller in der Stadt der Auslandsdeutschen ein. Sie werden von Regierungsrat Dr. Raurach von der Auslandspressabteilung der Reichsregierung und von Legationssekretär Dr. Schlemann vom Auswärtigen Amt begleitet. Bei einem Empfang im Rathaus hieß Stadtrat Dr. Waldmüller die Gäste willkommen. Nach Besichtigung der Reichsgartenschau führen die Journalisten am Montag über Heidelberg nach Frankfurt weiter.

Explosion. In der Ludwigsburgerstraße in Zuffenhausen explodierte am Sonntag in einer Autoreparaturwerkstätte eine elektrische Luftpumpe. Es wurden vier Personen verletzt, von denen zwei in ein Krankenhaus verbracht werden mußten.

Todesfall. Im Alter von 71 Jahren ist Dr. med. Emil Reinert gestorben. Er war in Rüdersberg bei Weisheim 1888 aus einem alteingesessenen Geschlecht geboren, hat in Tübingen Medizin studiert und ließ sich 1896 in Stuttgart als praktischer Arzt und Zahnarzt für innere und Nervenkrankheiten nieder. Bald hatte er in der Hauptstadt eine große Praxis gewonnen; er befaßte sich neben den Krankheiten des Herzens und der Gefäße besonders mit chronischen und langwierigen Krankheitsformen aus dem Gebiet der Nervenleiden und der Krankheiten der Bewegungsorgane. Kurz vor dem Weltkrieg hat er in Degerloch die ehemalige Villa Siemens erworben und sie als Krankenhaus eingerichtet, in dem viele Kranke Genesung fanden.

Gefängnis für einen Unterflügelungschwinder

Stuttgart, 15. Aug. Schon zum dritten Male stand der 25jährige ledige Josef Christoph aus Straßburg i. E. wegen Betrugs zum Nachteil christlicher Hilfseinrichtungen vor Gericht. Das letzte Mal erhielt er wegen Betrugenerwerb von Plattern fünf Monate Gefängnis. Kaum hatte er diese verbüßt, warf sich der arbeitsscheue Bursche erneut auf diese von ihm zur Spezialität erlernten Art des Geld-„Verdienens“, indem er in Stuttgart und seinen Vororten sowie in Ehlingen und Ludwigsburg nebst den umliegenden Ortschaften buhrendweise in Plarrhäusern und auch bei Krankenschwestern vorstach und um ein Darlehen bat. Er sei, log er dabei, wegen eines politischen Vergehens aus seiner Arbeitsstätte entlassen und mit Gefängnis bestraft worden, habe aber bereits wieder Arbeit gefunden und könne daher das erbetene Darlehen spätestens am nächsten Sonntag wieder zurückzahlen. In zehn Fällen gab er einen falschen Namen an, mit dem er dann auch auf Wunsch den Schuldchein unterzeichnete. Insgesamt erbeutete er im Zeitraum von fast zwei Monaten rund 200 RM. Die Erste Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte ihn nun wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Rückfallsbetrugs in Tateinheit mit einem solchen der erschweren Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe, die als durch die Unterjuchungshaft verbüßt gilt.

Stuttgart, 15. Aug. (Wenn man betrunken am Steuer sitzt...) In der Nacht zum Dienstag fuhr ein 44 Jahre alter betrunkenener Mann mit seinem Personenkraftwagen in der Heilbronnerstraße auf ein Rotkreuz der Straßenbahn. Sein Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert; er selbst mußte wegen den dabei erlittenen Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Wietingheim, 15. Aug. (Eiserne Hochzeit.) Am Mittwoch feierten Lehrer a. D. Alaban und seine Gattin Karline nach 50 Jahren die 50. Hochzeit. Der Herr, welcher nahezu 50 Jahre im Lehrerberuf tätig war (davon etwa zwei Jahrzehnte an der Wietingheimer Schule) und viele Tugenden und Mühen mit dem Rüstzeug fürs Leben ausstattete, ist 92 Jahre alt und stammt aus Göppingen. Seine Gattin steht im 87. Lebensjahr und ist in Heilbronn geboren. Beide sind körperlich und geistig noch rüstig.

Göppingen, 15. Aug. (75 Jahre alt.) Der bekannte schwäbische Industrielle Kommerzienrat Dr. Georg Boehringer, Seniorchef der Werkzeugmaschinenfabrik Gebr. Boehringer GmbH, in Göppingen, beging am Montag seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist noch heute in ungebrodener Schaffenskraft an der Spitze seines Werkes tätig, das im Rahmen des Vierjahresplanes besondere Aufgaben zu erfüllen hat. Dr. Boehringer hat sich das soziale Wohl seiner Gefolgschaft stets angelegen sein lassen, was vor allem durch die Erstellung zahlreicher Arbeiterwohnstätten zum Ausdruck kommt. Auch die Gründung der Boehringer-Stiftung zur Unterstützung von hilfsbedürftigen, kranken und unerschuldeten in Not geratenen Betriebsangehörigen ist unter seiner Leitung erfolgt.

Göppingen, 15. Aug. (80 Jahre alt.) Oberbürgermeister a. D. Dr. Schönmann beging am Sonntag seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat sich nicht nur als Beamter am den früheren Oberamtsbezirk Göppingen große Verdienste erworben, sondern er hat auch als Bezirksvertreter des Deutschen Roten Kreuzes in fast 43jähriger Arbeit Bedeutendes geleistet. Hohe Auszeichnungen und Anerkennungen wurden ihm dafür erteilt.

Schlatt, Kr. Hechingen, 15. Aug. (Zündende Kinde r.) In einem Holzschuppen bei der Wirtschaft zur „Kose“ brach dieser Tage ein Brand aus, der durch die rasch am Brandplatz erschienene Ortsfeuerwehr verhältnismäßig bald abgelöscht werden konnte. Als bereits dicke Rauchwolken aus dem Schuppen qualmten und richterlich die Flammen zum Himmel schlugen, bemerkte man im obersten Stockwerk des großen Schuppens ein Kind, das ohnmächtig gegen das Feuer ankämpfte und sich zu retten versuchte. Gelbesgegenwärtig stürzte sich der Einwohner Anton Plumm in den brennenden Schuppen und arbeitete sich durch die Flammen hindurch zu dem Kind vor. In letzter Minute gelang es ihm, das Mädchen, das zur Zeit als Ferienkind in Schlatt weilte, in Sicherheit zu bringen. Als Ursache des Brandes vermutet man jahrelange Brandstiftung durch zündende Kinder.

Heilbronn, 15. Aug. (Eigenartiger Unfall) Ein 13 Jahre alter Schüler aus Heilbronn, der an einem Training der Heilbronner Springerschule teilnahm, schlug bei einem Rückwärtsalto von einem fünf Meter hohen Springturm mit dem Kopf auf ein im Schwimmbassin schwimmendes Mädchen auf. Beide zogen sich Schädelbrüche und Gehirnerschütterungen zu.

Vom Bodensee, 14. Aug. (Großfeuer in der Schweiz) Montag früh brach in den Maschinendepots und Werkstätten der Schweizer Bundesbahn in Korischach ein Großfeuer aus, vermutlich durch Kurzschluss. Zehn elektrische Lokomotiven mußten, nachdem der Strom unterbrochen worden war, mit Dampflokomotiven aus den Hallen gezogen werden. Eine elektrische Lokomotive blieb in den Flammen. Die Werkstätten und Magazine der Bundesbahn sind vollständig ausgebrannt. Nur mit großer Mühe konnte die Feuerwehr einen großen Deliant vor den Flammen schützen.

Gefängnis für einen lauberen „Freund“
Ulm, 15. Aug. Der 31 Jahre alte Eugen Hummel aus Salach, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden war, hatte sich wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Die letzte Strafe von elf Monaten hatte keinen Eindruck auf ihn gemacht. Hummel ist allerdings sehr dem Trunk ergeben und will seine Straftaten alle unter dem Einfluß des Alkohols begangen haben. Am 27. Mai wollte er, nachdem er schon in „guter Stimmung“ war, einen Freund besuchen, den er aber nicht zu Hause antraf. Statt sich wieder zu entfernen, sah er in dem Zimmer, das der Freund mit einem anderen teilte, alles, was ihm in die Hände fiel. Das Diebesgut brachte er in einem Koffer nach Hause. Seine Mutter konnte ihren Sohn jedoch auch von dieser Seite und übergab den Koffer der Polizei. Der Angeklagte war vollhaft gefährlich und erhielt für seine gemeine Tat ein Jahr sechs Monate Gefängnis subdiert.

Vom Allgäu, 15. Aug. (Opfer der Berge.) Am Galbenwanger Kopf bei der Mindelheimer Hütte hat sich ein weiterer Berganfall ereignet. Der 16jährige Walter Haberform aus Wupperthal verirrte sich im Nebel und stürzte in der Dunkelheit ab. Ein Träger der Mindelheimer Hütte hörte seine Hilferufe und alarmierte eine Rettungsmannschaft, die von der Mindelheimer Hütte aus den Schwerverletzte barg und ihn ins Sontbofener Krankenhaus brachte.

Kempten, 15. Aug. (Jungfahrschiken im Allgäu.) Am Sonntagabend trafen aus Reutte kommend gemeinsam mit dem Hiltlerjugendmarschblock Tirol-Borarlberg 60 Jungfahrschiken, die 20 Frelheichen nach Nürnberg zum Reichsparteitag tragen, in Pfronten ein. Oberbannführer Dannelmann überbrachte die Grüße des Gebietführers von Schwaben. Oberleutnant de Barba, der Führer der italienischen Marscheinheit, dankte herzlich für die Grußworte. In der Jugendbergsche Wiltstallage nahmen die Jungfahrschiken Quartier. Am Montag wurde der Weltarmarsch nach Kempten angetreten.

Sport

Handball
 6. 8. 39: TB. Wüldberg Jgd. — TB. Gerlingen Jgd. 19:1
 13. 8. 39: TB. Wüldberg Jgd. — VfL. Nagold 2. 8:6

Die beiden Spiele, die auf dem Wüldberger Platz ausgetragen wurden, haben manchen Zuschauer von der Stärke der Wüldberger Jugend überzeugt. Obwohl Gerlingen eine körperlich gleichwertige Mannschaft stellte, konnte sie gegenüber Wüldbergs technisch überlegener Mannschaft die hohe Torzahl nicht verhindern. Was Nagold anbetrifft, darf gesagt werden, daß in der Mannschaft Spieler waren, die körperlich und technisch für eine zweite Mannschaft passen, aber trotzdem hat Wüldbergs Jugend gezeigt, daß auch eine solche Spielstärke zu besiegen ist, wenn jeder seine Pflicht erfüllt und seinen Platz behauptet. Da einige Spieler der Wüldberger 1. Mannschaft im Herbst ihre Militärdienstpflicht erfüllen müssen, ist es von großer Wichtigkeit, die Jugend zum Nachwuchs heranzuziehen. R. P.

Handel und Verkehr

Sonderförderungen für Ziegenböde
 Herrenberg. Das Köramt Württemberg, Abteilung e für Ziegenböde, führt mehrere Sonderförderungen der Ziegenböde durch, so u. a. am 5. September in Herrenberg.

Künftiger Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 15. August. Die Mählen zeigen starkes Bedarfsbedürfnis für Neumählen, jedoch kann mit nennenswerten Reparaturen vor Anfang September nicht gerechnet werden. Mit Roggen sind die Verarbeitungsbetriebe größtenteils versorgt. Von den Weizenmehlen in Futterhaher wurden weitere Mengen von der Weizenmahl ausgenommen. Der Rest soll ebenfalls noch diesen Monat unter Einhaltung der Reichsstelle vermerkt werden. Das Weizenmehl ist ausgeteilt. Preise: Futterhaher 16.60—17.20 RM. Alle anderen Preise sind unverändert.

Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 15. August

Kaltrieb: 37 Ochsen, 126 Bullen, 176 Kühe, 70 Färken, 1187 Kälber, 967 Schweine, 261 Schafe.
 Ochsen: a 44,5—45,5, b 39—41,5.
 Bullen: a 41—43,5, b 36,5—38,5.
 Kühe: a 42—43,5, b 37—39,5, c 28—33,5, d 16—24.
 Färken: a 43—44,5, b 40,5.
 Kälber: a 63—65, b 56—59, c 44—50, d 40.
 Schafe: 25—48.
 Schweine: a 61,5, b 1 60,5, b 2 59,5, c 55,5, d 52,5, g 1 60,5 RM.

Marktverlauf: alles zugeteilt.
Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 15. August. Preise: Ochsenfleisch 75—80, Bullenfleisch 75—77, Kuhfleisch 60—77, Ferkelfleisch 75—80, Kalbfleisch 70—97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60—90 RM. Marktverlauf: alles belebt, Schweinefleisch mäßig belebt.
Schweinepreise. Riedlingen: Mutterfleisch 140—170, Milchschweine 23,50—27 RM. je Stk.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet Dienstagabend:
 Südwestdeutschland steht noch immer unter dem Einfluß eines Hochdruckrückens, der sich von den Azoren über die Nordsee bis nach Rußland erstreckt. Während dadurch die vom Ozean heranziehenden Störungen vom Festland zunächst ferngehalten werden, kommt es über den östlichen Teil des Reiches zur Neubildung einer Hochfront, die vielfach zu härterer Bewölkung und auch Gewittern führt. Unser Gebiet wird nur im Osten zeitweilig in diesen Bereich einbezogen.
 Witterung für Mittwoch: Nordöstliche Winde, heiter und warm. Im Osten später wolfig und gewittrig.
 Für Donnerstag: Fortbestand des warmen Sommerwetters.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schläpfer; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Rößler, Nagold. Zurzeit: 16. Preisliste Nr. 7 gültig. D.H. VII. 1939: 2910.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung

Schuhimpfungen gegen Schweinerotlauf

Der Schweinerotlauf tritt zurzeit gehäuft in den Schweinebeständen auf. In Gemeinden, in denen Verluste durch Schweine-Rotlauf vorkommen, erscheint deshalb eine allgemeine Schuhimpfung gegen diese Seuche geboten. Die Schuhimpfung ist unbedingt sicherer Wirkung, auch wesentlich billiger als die Heilimpfung bereits erkrankter Schweine. Die Tierärzte des Kreises sind gerne bereit, überall, wo das Bedürfnis vorhanden ist und eine angemessene Zahl von Impfungen gestellt werden, von Zeit zu Zeit Sammelpfimpungen zu mäßigen Preisen vorzunehmen. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu machen, Anmeldungen entgegenzunehmen und diese den Tierärzten zu übermitteln.

Calw, den 14. August 1939.
 Der Landrat: S. A. Dr. Müller, Reg.-Referendar.



Betten und Bettwaren

Wie man sich bettet, so schläft man, sagt ein altes Sprichwort. Ziehen Sie also den Schluß hieraus und wählen Sie Ihre Betten bei uns. Unsere hochwertigen Qualitäten und vor allem unsere günstigen Preise bürgen für einen ruhigen Schlaf.

Aussteuerhaus Schiler-Benz
 Adolf Hitlerplatz

Schlafzimmer

160, 180 und 200 cm 1438

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preisen und Abbildungen erbeten unter Nr. 1438 an den „Gesellschafter“.

Köstlich und erfrischend

Apollo-Silber

Mineralwasser-Limonade mit Zitronenaroma und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Prospekt durch die Mineralwasser-WS, Bad Überlingen

Im Räumungs-Ausverkauf besonders günstig!

Kaffee- und Speiseservice
 Steingut, Krüge, Schmalzhasen
 Einmachtopfe und -standen
 Mundharmonikas, Pfeifen
 Geldbeutel, Scheren, Hosenträger
 Schablonen, Stickrahmen
 sowie einen starken großen Handleiterwagen

Hermann Knodel

Wir suchen eine Anzahl

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen

zum Umschulen in unseren verschiedenen Abteilungen

Fouquet & Frau, Rottenburg a. N.

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie häufig? Warum tragen Sie dann noch mehr mein leistungsfähiges Spezial-Bruchband, auch welches, wie viel, welches, ist Ihnen verdammt. Wie ein Muskel schließt die Wunde. Jede Wunde heilt von innen nach außen. Keine Nacharbeiten bei Bücken, Strecken, Gehen und Stehen, ohne Schmerzen, ohne nachlassenden Gummiband, ohne harte Kanten, ohne Schmutz, so leicht zu tragen, wie ein Stück Leder. Nur Wunden, die nicht heilen, sind gefährlich. Überprüfen Sie sich von den vielen ringeligen Borten, keine gefährlichen Nacharbeiten vermeiden!

in Freudenstadt: Freitag, 18. Aug. Hotel Linde, von 14—18 Uhr
 in Nagold: Samstag, 19. Aug., Gasth. z. Löwen, von 9—12 Uhr
 in Calw: Samstag, 19. Aug., Hotel Adler, von 14—18 Uhr.

Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz)

1448 Böfingen, 16. August 1939

Dankagung

Allen denen, die unserer lieben Mutter **Margarethe Rupp geb. Dölker** während ihrem langen Krankenlager Trost und Hilfe brachten und beim Hinscheiden die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir innigen Dank. Besonders Dank unserem verehrten Herrn Pfarrer Schlumberger für seine vielen Besuche und tröstenden Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Schneider mit seinem Kinderchor.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christine Rupp.

Hausfrauenbücher z. Einmachzeit

Hainlen: **Obst- und Gemüseverwertung** . . . 1.—
 Haarer: **Obst für den Winter** —
 Eis für den Sommer 1.50
 Vorhart: **Das Einmachen** 1.50
 Pfannes: **Einmachen (Vorbuch)** 1.95
 Schneider: **Das Einmachen der Früchte**
 (Lehrmeister-Buch) —.35
 Weck-Buch **Koch auf Vorrat** 1.20

Stets vorrätig bei
G. W. ZAISER - NAGOLD

Spanisch-deutscher Sprach-Austausch

gesucht. Auskunft durch den „Gesellschafter“.

Luftschutz-Kübel-spritzen

beraten Anschaffung durch Reichsgräf zur Pflicht geworden ist.
 Solange Vorrat bei 1436
Friedrich Schmid

Gut möbl. 1449

Zimmer

in ruhiger Lage auf 1. Etg. zu vermieten.
 Gafgenbergstr. 76

Deine Fässer sind leer

nehme zur Fällung die erprobten Spezialitäten der Firma Robert Raf in Ettligen. — Tausende Anerkennungen. Herzustellen werden:
 Raf's Heidelbeeres mit Zutat zu 100 Liter Mk. 6.50
 Raf's Kunstmastansatz mit Heidelbeeresatz zu 100 Ltr. Mk. 4.50
 Raf's Kunstmastansatz mit Apfelsatz zu 100 Liter Mk. 4.—
 — Portionen zu 50 Liter die Hälfte. — Wo keine Verkaufsstelle Lieferung ab Ettligen. — Verlangen Sie Prospekte. 59

Verkaufsstellen:
 Nagold: Drogerie Willy Letsche
 Lirbenzell: Gerhard Paulus
 Hirsau: Adolf Walker
 Wildberg: Gg. Eberhard u. Sohn
 Baisingen: W. Ehrmann vorm. W. Krämer
 Ergänzungen: Apotheke.

Tisch-Tennisspiel

für Garten und Haus erfreut jung und alt!
 In verschied. Preislagen vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Neubau in Berchtesgaden

Der Wohnsitz des Führers ein Schmuckstück im Großdeutschen Reich

Unter Teilnahme des Chefs der Reichslanzlei, Reichsminister Dr. Kammerer, Staatsminister Dr. Meißner, sowie der Bürgermeister von Bad Reichenhall und Salzburg wurde dieser Tage durch Reichsleiter Kammerer in Berchtesgaden eine großangelegte Plan- und Modellschau von 200 neuen öffentlichen Bauten feierlich eröffnet.

Als Wohnsitz des Führers und Mittelpunkt internationalen Diplomatenvverkehrs hat Berchtesgaden in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Aus der einstigen verträumten Sommerfrische ist ein vielbeschäftigter Fremdenverkehrsort geworden, der zugleich in der Weltpolitik eine Rolle spielt. Überall schossen daher neue öffentliche Großbauten, durch die den gesteigerten Beherbergungs- und Verkehrsanforderungen Rechnung getragen werden sollte, aus dem Boden. Eine sachliche Ueberblick über diese baulichen Errungenschaften wird jetzt erstmalig in der in vier großen Schauläden untergebrachten Berchtesgadener Plan- und Modellschau gegeben. Sie läßt zugleich erkennen, was noch auf diesem Gebiet für die Zukunft geplant ist. Rund zweihundert naturgetreue Modelle, mehrere hundert Pläne und fotografische Großaufnahmen vermitteln einen überaus lebendigen Eindruck großdeutscher Baugesinnung und tapferer Schaffensfreude im neuen Berchtesgaden.

Die Reichsjugendführung stellt Modelle der Adolf-Hitler-Jugendherberge in der Straub mit den noch unvollendeten Erweiterungsbauten und die umfassende Reuanlage der H.M.-Reichssportstätte zur Schau, die ebenfalls in der Straub errichtet wird. Die Wehrmacht führt ihre erst vor Jahresfrist bezogenen Jagertafelern vor. Silber und Modelle von Teilsäulen der Alpenstraße bringt die staatliche Bauleitung der deutschen Großalpenstraße. Ihren glanzvollen Höhepunkt wird die Endschleife bilden, die von Au zum Kogel in 1450 Meter Höhe hinauf und dann über Salzburg ins Tal zurückführt. Besondere Beachtung verdienen die Darstellungen neuer Bauvorhaben in Berchtesgaden selbst. Erst vor wenigen Tagen hat der Gemeinderat zu ihrer Verwirklichung einen Gesamtbetrag von zweieinhalb Millionen RM bewilligt. Es handelt sich um ein großes Zentralschulhaus für Volksschule, Berufsschule und Oberschule, das auf dem Ruggel errichtet wird, ferner ein neues Betriebsgebäude für das gemeindliche Bauamt und einen neuen, modernen Schlachthof. Doch auch die kürzlich vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen über die Bestimmung übergeordnete müßerärztliche Straßenmeisterei in Berchtesgaden ist auf der sehr wertvollen Plan- und Modellschau ausgestellt.

Die Reichsbahn zeigt n. a. in einem Großmodell das neue Bahnhofsgebäude, das im Zusammenhang mit dem bereits fertiggestellten Reichspolizeigebäude eine geschlossene Straßenschnitt von über 150 Meter einnimmt. Die neuen Bahnhofsanlagen — der gesamte Fernverkehr wird künftig über eine direkte Hauptbahnlinie Berchtesgaden—Elsbethen—Salzburg geleitet — sollen zum Spätherbst 1940 vollendet sein. Es werden dann fünf Bahnsteigrampen von 320—300 Meter Länge zur Verfügung stehen, die sowohl für die fahrplanmäßigen Züge, als auch die Diplomaten- und Sonderzüge des Führers, ferner die R.M.F.-Züge austretende Abstell- und Vorfahrtsmöglichkeiten bieten. Den Verkehr von und zu den Bahnhöfen werden eine neue Bahnsteigunterführung mit Doppelaufgängen und ein Gepäcktrichter vermitteln. Außerdem werden eine Triebwagen-, Lokomotiv- und Werkstättenhalle für den Personenverkehr das Gelände des alten Bahnhofs völlig in Anspruch nehmen, ist für die Güterverkehrsanlagen und für Hinterstellgleise ein neuer Güter- und Abstellbahnhof im Bau, der neben der notwendigen Anzahl von Hinterstellgleisen eine größere Güterhalle, eine Vieh- und Laderampe sowie einen geräumigen Ladehof erhalten soll.

Nächst den Monumentalbauten von Reichsbahn und Reichspost, sowie der Reichslanzlei am Fuße des Oberjalsbergs, hinterläßt unter den Berchtesgadener Großbauten wohl die vor einigen Jahren auf dem Oberjalsberg errichtete gigantische Theaterhalle die nachhaltigsten Eindrücke. Es handelt sich hier um einen gänzlich in Holzkonstruktion erbauten Musiktempel, der zur Bildung und Unterhaltung der auf dem Oberjalsberg beschäftigten Arbeiter bestimmt ist. Ingesamt wurden nicht weniger als 600 Kubikmeter Kantschölzer in diesem gewaltigen Bauwerk verarbeitet, das außerdem 10 000 Quadratmeter Verschalungen benötigte. Bei 75 Meter Länge, 19,5 Metern Innenhöhe und 35 Metern Breite verlorpört dieser von lustiger Bergeshöhe in das Tal herabfallende Musiktempel die größte Holzhalle Deutschlands und vielleicht ganz Europas.

Selbstverständlich ist auf der Plan- und Modellschau auch der Wohnungsbau gebührend berücksichtigt. Durch die Verlegung des Schulhausplatzes nach dem Ruggel hat die Gemeinde Berchtesgaden auf dem Ruggel neu gewonnen Raum für Wohnungsbauten gewonnen. Einen Teil davon wird sie selbst verwerten und den Rest Behörden zum Bau von Beamtenwohnungen zur Verfügung stellen. Ingesamt werden dort etwa 25 Häuser mit 60 Wohnungen errichtet. Mit den Siedlungen in Artenreit und Gansgruben, den Wohnbauten der Reichsbahn, sowie den zwölf Betriebswohnungen, die im Bauhof, Schulhaus und Schlachthaus enthalten sind, werden in den nächsten Jahren in Berchtesgaden insgesamt 150 Wohnungen neu erstellt, womit die drückende Wohnungsnot wohl endgültig behoben ist. Wie Bürgermeister und Reichsleiter Kammerer in seiner Eröffnungsansprache ausführte, wird Berchtesgaden dann ein wahres Schmuckstück im Großdeutschen Reich darstellen, das seiner heutigen verkehrspolitischen Bedeutung würdig ist.

Besuch auf dem Reichsparteitagsgelände

Die größte Baustelle der Welt — 7000 Arbeiter und Angestellte — Kongreßhalle und Stadion wachsen

Nürnberg, 14. Aug. Mit Ueberraschung werden die Besucher des „Parteitages des Friedens“ feststellen, wie planmäßig das Reichsparteitagsgelände, das in seiner Größe und Geschlossenheit der sinnfällige Ausdruck der Kraft und Einheit des deutschen Volkes ist, seiner Vollendung entgegengeführt wird. In erster Linie wird ihnen in diesem Jahre der gewaltige Fortschritt auffallen, der sich an der Baustelle der Kongreßhalle seit dem Reichsparteitag 1938 vollzogen hat. Waren damals die Pfeiler der Erdgeschosshalle des Rundbaues noch kaum bis zur Fensterhöhe des ersten Stockwerkes angeführt und wurde bei den großen Hängelhallen noch an den Fundamenten gearbeitet, so sind in diesem Jahre die Gerüste des Rundbaues bereits bis zur Höhe des Hauptgeschosses emporgewachsen und das Mauer- und Quader-

werk selbst wird bis zur Höhe des oberen Abchlusses des zweiten Obergeschosses fertiggestellt sein. Die Hängelbauten sind bis zur Mitte des ersten Obergeschosses aufgeführt. Mit der Montage der Röhren Ueberdachung des riesigen Innenraumes wird bald nach dem Parteitag 1939 begonnen werden. Fertiggestellt sind die Entwürfe für die Innenräume, und in den Ingenieurbüros der Städtischen Werke werden auch bereits die schwierigen Fragen der Heizung, der Lüftung, der Beleuchtungs- und Zentrifugenanlagen bearbeitet. Jedenfalls steht fest, daß die gewaltige Kongreßhalle an dem vom Führer festgesetzten Termin, nämlich bis zum Parteitag 1940, fertiggestellt sein wird.

Einen nachhaltigen Eindruck vermittelt auch eine Rundfahrt um die riesige Baustelle des Deutschen Stadions, die heute bereits über das Sechsfache der Baustelle Kongreßhalle hinausgewachsen ist. Über 1 Million Kubikmeter Erde wurde bisher schon aus der Baugrube herausgeholt. Am Rande dieser größten Baustelle der Welt hat der Architekt dieses Baues, Professor Speer, Modellbauten anfertigen lassen, an denen die Größenverhältnisse des Stadions, der Innenräume, der 80 Meter hohen Pfeiler studiert werden.

Auf dem Marsfeld der Aufmarscharena der Wehrmacht, läßt sich der künftige Eindruck dieser ebenfalls von Professor Speer geplanten Anlage deutlich erkennen. Von den 24 nahezu 40 Meter hohen Türmen, die das Marsfeld einschließen werden, sind 9 bereits bis zur Höhe der Hauptgeschosse durchgeführt. Da das Aufbringen der Gesteinskörner sich mit normalen Kranen nicht durchführen läßt, mußten besondere Holzgerüste zum Hochziehen der riesigen Quadern gebaut werden. Die innere, um die gesamte Anlage laufende Stützmauer aus Travertin ist schon zur Hälfte fertiggestellt. Zwischen den Türmen läßt ein verdeckter Gang in Eisenbetonkonstruktion, der die Aufzugsmaschinen für die 480 Halterkranen, die am Tage der Wehrmachtvorführungen diese größte Aufmarscharena des Reichsparteitagsgeländes umrahmen, aufnehmen wird.

Neuzeitliche Getreide - Erntemaschinen

Doch Landmaschinenbauern, wie sie bei den vielerlei Messen und Ausstellungen, vor allem auch auf der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig zu sehen waren, bei dem heutigen Landwirt an Arbeitern in der Landwirtschaft auf den deutschen Landwirt eine große Anziehungskraft ausüben, ist leicht verständlich. Wenn aber mitten in der Ernte über 1500 Landwirte und Bauern aus den verschiedensten Gegenden des Reiches sich zu einer Versammlung von Landmaschinen zusammenfinden, die nichts zeigt als einige Maschinen, diese aber im praktischen Betrieb, dann ist das der beste Beweis dafür, wie hart und allgemein das Bedürfnis nach leistungsfähigen und arbeitssparenden Maschinen heute ist.

Das ist der erste Eindruck, den man von der Reichsvorführung neuzeitlicher Getreiderntemaschinen und Geräte für den Zwischenfruchtbau erhält, die der Reichsnährstand in Verbindung mit dem Landmaschinen-Institut der Universität Leipzig in Eydorf bei Halle veranstaltete.

Die Zeiten sind längst vorüber, wo die Technik vor dem Hoftor des Bauern halt machte. Heute muß jeder Bauer nicht nur ein halber, sondern ein ganzer Techniker sein. Motoren drücken nicht mehr nur in Haus und Stall, sondern auch überall auf den Feldern, und ein Junge, der sich zur Technik hingezogen fühlt, ist in seiner Berufswahl keineswegs mehr auf die Stadt angewiesen. Technik und Motoren findet er auch in der Landwirtschaft heute bereits in Halle und Hülle und zukünftig sicherlich noch viel mehr.

Lagerndes Getreide, das bedeutete bisher meistens nicht nur erhebliche Zeitverluste beim Mähen, damit mehr Arbeitskräfte, Körnerausfall und damit Ertragsminderung, ja durch Auswasch oftmals Totalverlust, sondern es bedeutete auch vielfach, daß die bisherigen Erntemaschinen unter diesen schwierigen Arbeitsverhältnissen nicht einzuwirken waren. Das ist bei neueren Maschinen nach dem heutigen Stand der Technik nicht mehr zu befürchten. Schon Grasmäher mit Anbaublock oder Handablage, welche in klein- und mittelbäuerlichen Betrieben noch vielfach vorkommen, können durch Rechenheber, Torpedoblock und Zuhilfenahme von Kommet werden und eignen sich bei richtigem Ansatze durchaus zum Mähen von Lagergetreide.

Immer stärker setzt sich aber auch in bäuerlichen Betrieben der Mähbinder durch. Voraussetzung dafür war leichtere Bauart, Gummibereifung und geringerer Zugleistungsbedarf. Normalerweise erfordert der Mähbinder drei Pferde als Zugkräfte. Durch die oben gekennzeichnete Entwicklung ist es indessen gelungen, leistungsfähige Mähbinder auch für zwei Pferde zu entwickeln. Außerordentlich gefördert wird die Verwendbarkeit des Mähbinders durch den Uebergang vom Bodenantrieb zum Eigenantrieb durch einen Einbaumotor, der nach der Erntezeit ausgebaut und dann in Hof und Stall für andere Zwecke verwendet werden kann. Bei Verwendung dieses Eigenantriebes haben die Pferde die Maschine also nur noch fortzubewegen. Sie haben aber nicht mehr aus der Bodentreibung der Räder auch die Kraft für das eigentliche Treiben des Mähbinders zu liefern. Damit ist sicherlich eine günstige Entwicklung für den pferdebespannten Mähbinder geschaffen worden. Die Eigenantrieb kommt für den Pferdezug ungefähr dieselbe Bedeutung zu wie dem Zapfenantrieb beim Treckerzug. Manigfaltig sind die zuwählbaren Ausstattungen für Lagerndes Getreide. Neben den Rechenhebern und Haspelzinken, die allgemein verwendet werden, konnte man an Stelle einfacher Torpedoblocke bei einzelnen Maschinen auch rollierende Torpedoblocke sehen, die das Lagernde und in sich verfilztes Getreide noch besser trennen sollen.

Außerordentlich gut bewährte sich auch der Mährecher. Diese Maschine, die das Getreide in einem Arbeitsgang mäht, ausbrüht, das Korn in Säde füllt und das ausgedroschene Stroh zu Garben gebunden, abalbert, ist selbstverständlich nur in größeren Betrieben zu verwenden, da die Mähleistung durchschnittlich 20 Morgen täglich beträgt. Die Maschine bringt eine sehr große Vereinfachung in die Getreideernte. Die Ernte beginnt zwar einige Tage später (etwa vier Tage), da das Getreide, weil es sofort gedroschen wird, hochreif sein muß. Die Ernte wird aber dafür in einem einzigen Arbeitsgang erledigt. Die Drechmaschine hat eine Stundenleistung von etwa 30 bis 45 Hektar. Mit diesem Maschinenaggregat hat die Landmaschinentechnik ein wirklich vorbildliches Gerät entwickelt, das keineswegs den amerikanischen Monstrositäten nachempfunden ist, sondern eine selbständige, den deutschen Verhältnissen angepaßte Leistung ersten Ranges darstellt. Beweis für seine große Verwendbarkeit ist die Tatsache, daß allein im Gau Vogtland-Krähth bereits 20 solcher Mährecher im Betrieb sind. Die ungeheure Arbeitsparus dieser Maschinen wird klar, wenn man bedenkt, daß unter normalen Verhältnissen 20 Morgen Weizen mit einem Bedienungspersonal von drei Mann radikal abgerentet werden können.

Gerade der Mährecher ist aber andererseits ein Beweis dafür, welche Umstellungsnotwendigkeiten sich für den Betrieb aus der Anschaffung einer solchen Maschine ergeben können. Der Bauplan muß äußerst sorgfältig ausgearbeitet werden, damit die Maschine in der Erntezeit auch wirklich voll ausgenutzt wer-

deutend erweitert und ausgebaut werden auch die verschiedenen großen Lagerplätze. So ist das SA-Lager beträchtlich vergrößert worden. Zahlreiche Straßen wurden neu angelegt oder befestigt, weitere Verpflegungsbarracken, Waschanlagen, Baracken usw. angelegt. In gleicher Weise sind das SA- und das SA-Lager vervollständigt. Das Reichsarbeitsdienstlager, das in diesem Jahre mit 20 000 Mann belegt werden wird, weist n. a. zahlreiche Massbauten auf und auch im Lager des NSKK, in diesem Jahr zum erstenmal ebenfalls draußen am Kongress, sind gleichfalls Unterkunft und Verpflegung aus Besten vorbereitet. Das größte aller Lager wird das der Volkstischen Leiter sein, das für 120 000 Mann geplant ist und für dessen Ausstattung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besondere Weisungen gegeben hat. In Zusammenarbeit mit dem Städtischen Gartenbauamt wurde die Umgebung der monumentalen Anlagen und das landschaftliche Bild der Lager nach künstlerischen Gesichtspunkten geformt und zwar durch Anpflanzungen in einem Ausmaße, wie in Deutschland bisher wohl noch nie durchgeführt wurden.

Für die rund 7000 Arbeiter und Angestellten, die der Zweioberband Reichsparteitag Nürnberg auf seinen Großbau stellen heute beschäftigt, wurden vorbildliche soziale Einrichtungen geschaffen. In solchen Wohnhäusern sind zunächst über 1200 Arbeiter untergebracht. Daneben sind zahlreiche wohlhabende und freundliche Lager an landschaftlich schönen Punkten zur Unterbringung auswärtiger Kräfte entstanden. In großen Kantinen wird schmackhaftes und preiswertes Mittagessen geboten und in schönen Gemeinschaftshäusern für Unterhaltung und Erholung nach der Arbeit gesorgt.

Alle die Leistungen auf dem Reichsparteitagsgelände finden von dem unerhörten Fleiß des deutschen Arbeiters, von der aufrichtigen Friedensliebe des deutschen Menschen und von dem unerschütterlichen Glauben des deutschen Volkes an die ewige Größe und Macht der unter ihrem Führer Adolf Hitler geeinten deutschen Nation.

Da das Getreide bis zur Vollernte liegen bleiben muß, können bei längerem Hinziehen der Ernte recht empfindliche Körnerverluste durch Ausfallen entstehen. Man muß entsprechend früh und spätreifende Sorten anbauen. Damit wird neben dem Betriebswirt auch der Züchter auf den Plan gerufen. Es müssen für den Mährecher Sorten zur Verfügung stehen, die nicht leicht ausfallen, sondern deren Spelzen das Korn so fest umschließen, daß es „überhäufig“ werden kann, ohne daß Kornausfall entsteht. Eine weitere Forderung ist hohe Standfestigkeit. Sorten, die nicht genügend standfest sind, lagern so hart, daß sie für den Mährecher ungeeignet sind. Man stellen sich bekanntlich gerade nach Hofrüchten als Vorfrucht, die hohe Stickstoffdüngergaben erhalten, beim Weizen sehr oft die sogenannten Fuhrkrankheiten ein. Der Landwirt wird also bei Mährecher in der Fruchtfolge darauf Rücksicht nehmen müssen, und der Züchter hat die Aufgabe, standfestere Sorten zu züchten. Ferner sollen die Halme nicht länger als 1,20 Meter sein, weil sonst zu große Stroh-mengen durch den Mährecher gehen müssen.

Der Mährecher wird jedenfalls in erster Linie dazu berufen sein, die hohe Arbeitspitze der deutschen Landwirtschaft in der Erntezeit zu brechen. Für kleinere Betriebe kommt er naturgemäß nicht in Betracht. Für diese ergibt sich aber in der gemeinsamen wirtschaftlichen Maschinenbeschaffung die Möglichkeit, zahlreiche hochleistungsfähige Maschinen zu verwenden, die für den einzelnen Betrieb unwirtschaftlich wären.

Ein Bild recht hoher Leistungsfähigkeit gab auch die Vorführung der kombinierten Geräte für die Zwischenfruchtbestellung, sei es nun für den Schältrill, den Grabtraktor, Scheibenbrill oder Krümmertrill. Leistungsfähige Geräte sind hier sowohl für den Pferdezug als auch für den Treckerzug von den verschiedensten Firmen entwickelt worden. Auch die Schwierigkeit, den Samen in die richtige Tiefe zu bringen, ist weitgehend gelöst worden. Schließlich zeigte die Vorführung von Stallungstreuern, daß auch diese schwere Arbeit heute weitgehend von Maschinen anstatt von Menschen geleistet werden kann. Das aber ist die Hauptaufgabe, die die Technik in der Landwirtschaft zu lösen hat.

Blitz über der Reichsautobahn

Aber keine Gefahr für Kraftfahrer!

Technische Errungenschaften rufen immer eine Fülle neu auftauchender Fragen hervor. So ist im Sommer eine der beliebtesten Fragen der Kraftfahrer die nach der Blitzgefahr auf der Reichsautobahn. Diese Frage ist ohne Zweifel neu, sie ist erregend und geht jeden Fahrer an, der die Reichsautobahn benutzt. Zwar ist bekannt, wie sich der Kraftfahrer auf den üblichen Reichsstraßen zu verhalten hat, wenn ein Gewitter ausbricht. Die Reichsautobahn aber bietet völlig neue Gegebenheiten. Da ist eine breite Straße, ungehört durch die beiden Baumreihen, die andere Straßen begleiten, viele Kilometer lang, ohne eine menschenliche Siedlung zu erreichen, und oft über Hügel und Anhöhen hinwegführend, die sich der Blitz gern als Ein-schlagstellen ausucht.

Deshalb ist es recht fesselnd zu lesen, was Kurt Haufe in der Zeitschrift „Die Straße“, die von Generalinspektor Dr. Todt herausgegeben wird, über die Blitzgefahr auf der Reichsautobahn ausführt. Danach hat zu mehreren Male die elektrische Spannung durch die Atmosphäre der Betondecke der Autobahn hindurch den Ausgleich gefunden, oder, volkstümlich gesprochen, der Blitz hat auf der Autobahn eingeschlagen. Es war in keinem Falle ein Schaden an Menschenleben oder Fahrzeugen zu beklagen, aber jedesmal war der Einschlag verbunden mit beträchtlichen Schäden an der Betondecke der Autobahn. Wie ist nun der Einschlag vor sich gegangen? Eine interessante Schilderung gibt der Schachtmelster eines Bauunternehmens, das an der Strecke Berlin-Nürnberg arbeitete. Die Strecke lag auf einem Berggraben; irgendwelche höhere Erhebungen, die den Blitz hätten anziehen können, gab es nicht. Der Schachtmelster erzählt: „Der Blitz schlug in das im Mittelstreifen liegende Fördergleis ein. Von hier sprang der Strahl durch die vom Regen geschaffenen Wasserlöcher im Mittelstreifen auf die Betondecke über und wanderte sichtbar durch die wassergefüllten Fugen zwischen den einzelnen Betonblöcken ungefähr zweihundert Meter bergab.“ Hierbei haben die Umstehenden, wie aus der Betondecke der Bahn kegelförmige Stücke herausgesprengt wurden. Die abgesprengten Stücke wurden zwei bis drei Meter weit weggeschleudert. Als der Fall gründlich untersucht wurde, konnte ein Wünschelrutenangänger an der Einschlagstelle unter der Betondecke verschiedene unterirdische Wasserläufe feststellen. Schon dieses erste Beispiel zeigt, daß der Blitz der beste Wasserfischer ist und auch auf der Reichsautobahn nach Wasserläufen ausgeht.

Auf der Strecke Hamburg-Bremen schlug der Blitz im Verlauf eines wolkenbruchartigen Regens an drei verschiede-

denen Stellen ein. Der letzte Einschlag rief auf der Decke der Bahn nicht weniger als 21 Schadenstellen hervor! Hier erklärten die Augenzeugen, einen grellen Blitz von rund dreißig Meter Breite und eine Staubwolke wahrgenommen zu haben. Unter den Einschlagstellen wurde eine Quelle entdeckt, die durch Drainagearbeiten in die Seitengraben geleitet war. Interessant ist auch ein Bliehschlag auf der Strecke München—Salzburg. Der Blitz schlug in ein kleines Lindenbäumchen ein, das auf der Böschung stand, sprang dann über die Böschung zum Randstreifen der Bahn, die auf eine Länge von vier Metern zerstört wurde, und ging von hier aus zweihundert Meter weit nach beiden Richtungen von Platte zu Platte über, wobei er beträchtliche Ausprägungen hervorrief. In diesem Falle erwies sich der Blitz also als höchst unliebsamer Besucher der Bahn. Wie der Münchenerströmungserfinder erfandete, kreuzen sich unter dem Lindenbäumchen, das den Blitz angelockt hatte, zwei Grundwasserströme.

Grundwasserströme unter der Autobahn gibt es an vielen Stellen. Deshalb aber keine Unruhe! In fünf Jahren und auf dreitausend Kilometern Betriebsstrecke ist der Blitz nur sechs Mal eingeschlagen. Und in keinem Falle wurden Menschen gefährdet.

Buntes Allerlei

130 Schiffe werden gehoben

Die spanische Regierung hat eine Kommission gebildet, welche die während des Bürgerkrieges versenkten Schiffe feststellen und ihre Hebung vorbereiten soll. Die Arbeiten sind im Hafen von Barcelona bereits aufgenommen worden. Fünf Dampfer wurden schon flottgemacht. Unter ihnen befindet sich der Dampfer „Arguay“, der im vergangenen Jahr versenkt wurde. Die Bolschewiken hatten dieses Fahrzeug als Gefängnis eingerichtet. Mehrere hundert nationalspanische Soldaten, die in ihre Gefangenschaft gerieten, waren im Innern des Schiffes untergebracht. Wenige Stunden später, nachdem die Gefangenen in ein Gefängnis der Stadt gebracht worden waren, wurde das Schiff versenkt. Die meisten Schiffe befinden sich auf dem Grund des Hafens von Valencia. Nach offiziellen Schätzungen liegen in den Häfen und an der spanischen Küste rund 130 versenkte Schiffe, die in den nächsten Monaten gehoben werden sollen.

Falschmünzerei im Gefängnis

Gefängnisse sind dazu da, um Delikte zu jähren, Verbrecher und Verbrecher zu bestrafen. Es gibt auch Ausnahmen, wie ein Fall beweist, der jetzt in England auf der Insel Wight aufgedeckt wurde. Hier hatten die Gefängniswärter im Einverständnis mit den Gefangenen eine Fälschwerkstatt errichtet. Einige Sträflinge verbanden sich auf dieses Handwerk sehr gut, denn sie waren loben erst wegen Fälschmünzerei ins Gefängnis eingeliefert worden. Die Gefängnisbeamten hatten das Falschgeld in Umlauf gesetzt und dafür gesorgt, daß auch die Sträflinge nicht leer ausgingen. Die Gewinnbeteiligung bestand meistens in vorzüglichen Mahlzeiten. Außerdem wurden die Sträflinge mit Tabakwaren und alkoholischen Getränken entschult. In diesen Tagen wurde die Fälschmünzwerkstatt in dem Gefängnisgebäude ausgehoben und die Gefangenenwächter selber ins Gefängnis gesteckt.

Hochzeitsfest im Unterhaus

Das englische Unterhaus erlebte in diesen Tagen eine Veranstaltung, die sich in allen Teilen von den üblichen Parlamentssitzungen unterscheidet. Es gab keine Rede, keine Frage- und Antwortspiel, keine Beifalls- und keine Protestäußerungen. Die einzige Rede, die gehalten wurde, war die Hochzeitspredigt eines Geistlichen.

Sie galt einem weiblichen Mitglied des Parlaments, der konservativen Abgeordneten Theima Cazalet und ihrem Ehemann, einem Journalisten einer großen Londoner Zeitung. Das Hochzeitsfest fand in der sogenannten „Krypta“ des Unterhauses statt. Es war das erste Fest dieser Art, das das englische Parlament im Unterhaus erlebte. Bisher hat noch keine der weiblichen Abgeordneten — es gibt ihrer augenblicklich zwölf im Unterhaus — von dem Privileg Gebrauch gemacht, sich in der Krypta trauen zu lassen.

USA. Kämpft gegen das Tempo

Bisher war in Amerika Schnelligkeit eine Tugend. Das scheint jetzt vorbei zu sein. Tempo wird ein Laster und die Langsamkeit wird als eine Tugend gepriesen. Dieser Wandel hat seinen Grund darin, daß in den letzten Jahren die Verkehrsunfälle in USA. gewaltig in die Höhe geschossen sind. Zum größten Teil lag das daran, daß man Tempo noch als eine Tugend

betrachtete. Viele amerikanische Autos tragen jetzt an der Windschutzscheibe eine Plakette, auf der ein Lebensbekenntnis des Autofahrers zu lesen ist. Zum Beispiel: „Ich will in den Städten nicht schneller als 50 Stundenkilometer fahren.“ Oder: „Schnelligkeit bedeutet den Tod.“ Außerdem scheint sich eine andere Seite einzubürgern. Neben der Bekenntnisplakette befindet sich eine andere, die ein polizeiliches Gutachten enthält. Darauf ist zu lesen, wann die Bremsen, die Gummireifen, der Motor und andere Teile des Wagens zum letztenmal überprüft worden sind. Amerikanische Statistiken zeigen, daß die Unfallhäufigkeit in der letzten Zeit erheblich gesunken ist. Man schreibt diese Tatsache dem Wandel zu, der sich anscheinend gegenwärtig in Amerika vollzieht. Ein Gesetz, das die Höchstgeschwindigkeiten senkt, gibt es allerdings noch nicht.

Sport

Der Reichsportführer zum Gaufest

Liebe schwäbische Kameraden und Kameradinnen!

Euer Gau fest ist das größte Treffen des Jahres und überhaupt das größte Gau fest hinsichtlich der Teilnehmerzahlen, das der NSD. bisher feiern durfte. Auch die Planung und der Aufbau Eures großen Festes in der schönen alten Stadt Ludwigsburg ist ein anderer als wir ihn bisher gewohnt waren. Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibübungen steht auch aus diesen Gründen Eurem 2. Gau fest mit großer Spannung entgegen.

Monatelang habt Ihr in Dorf und Stadt gearbeitet, um mit Eurer Teilnahme am Wettkampf und an dem festlichen Geschehen mitzuhelfen, diesem Gau fest ein besonderes Gepräge zu geben. Eure Arbeit ist aber nicht nur ausschließlich wegen des Festes selbst gefordert worden, nein, wie immer, gilt Euer Schaffen der Erhaltung unserer Volkstradition, der Erleichterung des heranwachsenden Geschlechtes, unserem bejagten Volk und seinem Führer.

Euch allen im Schwabenland vom Gau 15 gelten meine herzlichsten Grüße. Möge Euer Fest wohlgeelingen und mögen die Wettkämpfe in ritterlicher und kameradschaftlicher Weise zum Austrag gelangen, so wie ich es von Euch Schwaben gewohnt bin.

Heil Hitler!

Euer

gez.: v. Tschammer,
Reichsportführer.

Vom Ludwigsburger Gau fest

Programm der Kraftsportler. Die Ringer ermitteln in Ludwigsburg ihre württembergischen Meister im freien Stil. Die Gewichtshüter ermitteln ihre Gau fest-Sieger im olympischen Dreikampf. Die Kalenstastippler erleben einen aus Hammerwerfen, Gewichtheben und Steinhöhen bestehenden Dreikampf. Ein Höhepunkt der schwerathletischen Wettbewerbe beim NSD. Gau fest werden am Samstag nachmittag die Kämpfe der Tanzschmankschaften. Daß Württemberg die besten Tanzschmankschaften des Reiches besitzt, das wurde vor wenigen Tagen in Würzburg bei den Deutschen Meisterschaften bewiesen. Am Sonntag nachmittag zeigt die 200 Mann starke Garulige unserer Schwermathleten die Kundgewichts-Massenübungen.

Kraftsport in Ludwigsburg. Auf der eigens für die zum erstenmal beim Gau sportfest stattfindenden Kollkulturstreitkämpfe von der Stadt Ludwigsburg gebaute Freiluft-Kollkulturbahn wird es gemäß den Meldungen aus Heidenheim, Heilbronn, Neutlingen und Stuttgart interessante Wettkämpfe geben.

Die Schützen beim Gau fest. In den Schießwettkämpfen nehmen mehr als 1000 Schützen mit 1800 Meldungen teil. Ganz herausragend wird sich beim Schnellfeuerwettbewerb die von der Stadt Ludwigsburg erhaltene neue Schießanlage, welche sich in der Nähe des Sportfeldes befindet, bewähren.

Kadspport. Nicht hart sind die Kadspportler beim Gau fest angetreten. Das meiste Interesse dürften wieder die Rennfahrer finden, die in einem Kundstreckenrennen am Samstag um 15 Uhr auf einer etwa 900 Meter langen Kundstrecke unmittelbar bei der Hauptkampfbahn starten. Über 50 Fahrer aus dem ganzen Gau gebiet haben ihre Meldungen abgegeben.

Kleines Sportallerlei

Radrennen in Börtch. Die Grenzstadt Börtch hand im Zeichen des Kadspports. Zum Hauptrennen über 35 Kunden gleich 87,5 Kilometer bestien sich 31 Fahrer, unter ihnen 10 Schwel-

ger und zwei Wattener. Nach äußerst spannendem und wechselvollem Verlauf legte der Italiener Cenci mit 23 Punkten vor Postlan (Haltlingen) und Kehler (Nürnberg).

Die deutschen Rudermeisterschaften gingen bei herrlichem Wetter auf dem Nalssee bei Hannover vor sich. Vor 10 000 Zuschauern errangen sich folgende Ruderer die Titel: Halenbör-Wien im Einer, Eßlein-Stelzer (NS. am Wannsee) im Zweier „ohne“, Gustmann-Hamill (Frieden Berlin) im Zweier „mit“, Berliner NS. 76-Luftwaffen-SB. Berlin im Vierer „ohne“, Friesen Berlin-NS. am Wannsee im Vierer „mit“, Ruderjelle Grünau-NS. Breslau im Doppelzweier und NS. Baldensee Effen im Achter.

Der Schwimm-Ländertampf zwischen Deutschland und Frankreich in München endete am Sonntag mit einem klaren Sieg von 84:18 Punkten, wobei die Franzosen in allen Wettbewerben geschlagen wurden.

Die Leichtathletinnen von Deutschland und Italien trugen in Dresden einen Ländertampf aus, den die deutschen Leichtathletinnen mit 56:28 Punkten gewannen. Dabei stellte Luise Krüger-Dresden im Speerwerfen einen neuen deutschen Rekord mit 46,27 Meter auf. Die alte Bestleistung hielt die Wienerin Bauma mit 45,71 Meter.

Deutscher Meister im Polizei-Rüstkampf wurde Leutnant Schröder-Berlin mit 109 Punkten. In den Rahmenwettkämpfen der in Königsberg ausgeprägten Meisterschaft sich Trippe mit 16,43 Meter Jahresbestleistung im Kugelstoßen, die jedoch von Eißel mit 18,49 Meter bei den Reichswettkämpfen der Studenten in Greifswald noch überboten wurde.

Badens Leichtathleten legten in Vahr. Vor einer großen Zuschauermenge wickelte sich am Sonntag bei herrlichem Sportwetter der bereits zur Tradition gewordene Gauvergleichstampf zwischen Baden und Eßel ab, den die badische Mannschaft überlegen mit 96:54 Punkten für sich entscheiden konnte.

Deutscher Rüstflug 1933 beendet. Der von Korpsführer des NS-Fliegerkorps veranstaltete Deutsche Rüstflug 1933 hat nach vierstündigen schweren Prüfungen am Sonntag in Wyl auf Föh seinen Abschluß gefunden. 73 Rüstflieger waren gestartet. Den ersten Preis und damit die Goldene Hermann-Göring-Plakette des NS-Fliegerkorps gewann NSD. Sturmflieger Hartmann von der NSD. Gruppe 8 auf „Gotha 100“, den zweiten Preis, die Silberne Hermann-Göring-Plakette des NSD., erhielt Obersturmbannführer Förster auf Focke-Wulf „Stieglitz“, den dritten Preis errang NSD. Gruppenführer Geiler von der NSD. Gruppe 10 auf „Klemm 31“. Der gleichzeitig durchgeführte Zuverlässigkeitstest für deutsche Sportfliegerinnen wurde ebenfalls am Sonntag in Wyl beendet. Siegerin in diesem Wettbewerb, den sämtliche Teilnehmerinnen am Zielhafen beendeten, wurde Liell Bach mit 530 Punkten auf „Bücker Student“. Zweite wurde Luise Harden auf „Siebel Hummel“. Dritte Beate Köhlin auf „Bücker Student“. Der diejährige Rüstflug mit seinen überaus schweren Bedingungen kann als weiterer prächtiger Erfolg der deutschen Sportfliegelei gewertet werden.

Wirtschaft

Die Bauparasse „Das Heim“ GmbH. in Krefeld hat ihren Vertragsbestand mit über 40 Mill. RM. auf die Leonberger Bauparasse AG. in Leonberg (Württ.) übertragen. Der Uebertragungsvertrag ist vom Reichsaufsichtsrat für Privatversicherung genehmigt und bereits rechtswirksam geworden. Der Gesamtvertragsbestand der Leonberger Bauparasse beträgt jetzt einschließlich der Bestände der früheren Kosmos-Bauparasse AG. Stuttgart und der früheren Vaterhaus-Bauparasse GmbH. „Jorsheim, sowie der Bauparasse Germania AG. Köln, die bekanntlich in Kürze mit der „Leonberger“ fusioniert wird, 200 Millionen RM.

Die Feinenspinnerei Schornreute AG. Ravensburg, weiß für das am 30. September beendete Geschäftsjahr 1932/33 einen Reingewinn von 1871 RM. aus, der durch den Vorrang auf 3181 RM. sich erhöht. Neben dem unveränderten R. von 100 000 RM. und einer gesetzlichen Rücklage von 10 Prozent des Aktienkapitals werden Warenverbindlichkeiten mit 128 434 (135 704) RM. ausgeworfen.

Einachsige Anhängergruppen begrenzt. Der Generalbrennmaschinenbau für das Kraftfahrzeugwesen hat im Zuge der Maßnahmen hinsichtlich der Typenbegrenzung in der Kraftfahrzeugindustrie Ausführlungsbestimmungen bezüglich der einachsigen Anhänger zur Verwendung hinter Kraftwagen mit Personentransportkapazitäten im Reichsanzeiger Nr. 184 veröffentlicht. Danach werden vom 1. Juli 1940 ab einachsige Anhänger mit offener und geschlossener Aufbau mit einer Kennzahl von 300 Kilogramm, 500 Kilogramm und 700 Kilogramm sowie einachsige Anhänger mit Viehtransportaufbau nach einer Einheitskonstruktion hergestellt. Einheits- und Spezialanhänger dürfen von 45 Firmen hergestellt werden.



Ueberrechtlichung durch Verlagshaus Mann, München (Nachdruck verboten.)

Jung und alt.

Ueber dem Hauptplatz mit seiner Pestsäule und dem Florianibrunnen lag das Licht eines heißen Julitages.

Der Fahrer des Mietautos lehnte dösig auf seinem Sitz und fuhr erst auf, als sein Arbeitgeber, Herr Grassinger, an ihn herantrat.

„De, Fuhrwerk! Sie verschlafen ja die ganze Saison!“ „Wen soll ich denn fahren?“ war die Antwort. „Viel leicht den Adlerritt da drüben? Der hat selber drei Wagen und geht spazieren, weil es zu Haus nichts zu tun gibt. Ist ja weit und breit noch kein Fremder zu sehen.“

Herr Grassinger blickte am Florianibrunnen vorbei hinüber zum Sparfassengebäude. „Nichtig, der Herr Feldner, der Adlerritt“, stellte er fest. „Kann schon vor der Saison einen ordentlichen Papen auf die Sparfasse tragen. Ist eine rechte Goldgrube, der „Schwarze Adler“.“

Er war gewiß nicht mehr der Jüngste, der Adlerritt. Aber wie er jetzt so die Sparfassentreppe herabkam, hoch von Buchs, mit lantigem Gesicht, sorgfältig nach almodischer Eleganz gekleidet, da war er ganz und gar Respektsperson und würdiger Nachkomme des Geschlechtes der Feldner, die schon seit Jahrhunderten auf dem „Schwarzen Adler“ saßen.

„Ja, ja! Der Herr Feldner, ich sag's ja! Ich weiß...“ so setzte Herr Grassinger seine Selbstbetrachtung fort, „daß jetzt gleich auch seine Schwester aus der Sparfasse herauskommen wird. Hat auch schon ein nettes Sämmerl bei-

einander. Natürlich, da ist sie ja auch schon! Wenn so in der Familie zusammengearbeitet wird, wie diese Zwillingsgeschwister, da kann's nicht fehlen!“

Und wirklich, Fräulein Ulrike Feldner, eine feine Dame mit schneeweißem Haar verließ nun auch das Bankinstitut, nachdem sie ihr Einlagenbuch in ihr Handtäschchen verstaute hatte. Aufscheinend hatte der Bruder auf sie gewartet, denn nun schritten beide den Gehsteig des Platzes hinunter.

Vor dem Feinlokladen blieben sie jedoch stehen. „Und jetzt wird etwas gutes gekauft, wie immer“, meinte Herr Grassinger.

Doch diesmal war die Annahme nicht richtig. Denn aus dem Laden trat ein junger eleganter Herr, so an die dreißig Jahre alt.

„Natürlich der Herr Ferdinand! Hab ich es nicht gesagt? Der Herr Sohn! Was die Alten verdienen, das gibt der junge Herr aus. Seht sich nicht in die eigenen Stuben, sondern trägt das Geld in das Extrazimmer vom Delikatessenhändler. Weil's da besser schmeckt. Jetzt fehlt nur noch, daß die, die... na, wie heißt sie denn?“

Damit hatte er den Faden seiner Rede verloren. Der Chauffeur war inzwischen wirklich ganz munter geworden und sagte jetzt: „Keinen Sie die Italienerin?“

„Natürlich! Wen denn sonst? Aber wie heißt sie denn?“ „Die Italienerin, die im „Schwarzen Adler“ wohnt, die meinen Sie also?“

„Selbsterständlich!“

„Also die Barberini!“

„Nichtig! Die Barberini! Um die der Herr Ferdinand ein bißel viel herum ist. Na ja, das muß man ihr lassen, sie ist bildhauer! So was sieht man selten. Pidsien, prima! Und paßt damit zum schönen Herrn Ferdinand. Gäß ein schönes Paar. Täten gut zueinander passen. Er kriegt das Geld vom Herrn Papa und sie gäß's aus. Na also, da ist sie ja schon!“

Jetzt sah auch der Chauffeur mit Neugier auf die andere Seite des Platzes. Die hätte er gern fahren wollen,

aber mein Gott, die hatte ein Mietauto wohl nicht nötig! „Das sind Krüger!“ schwärmte Herr Grassinger. „Das sind Handerk! Und die Augen!“

Jetzt brachte ein Ladenmädchen ein Paket aus dem Feinlokladen heraus, das Herr Ferdinand übernahm. Und nun gingen die vier langsam weiter.

Der Adlerritt hatte sich an die linke Seite der jungen Dame, seines Gastes, gesetzt.

War alles an ihm hart und knorrig, seine Begleiterin war wie eine Gazelle, so biegsam und beweglich, so schlank und federnd.

Und auch ihr Geist mußte in steter Bewegung sein, denn man sah, wie sie angeregt sprach und dazwischen hörte man ihr silbernes Lachen.

Was sie dem alten Herrn Feldner erzählte, mußte ihm anscheinend gefallen, denn er schmunzelte.

Die paar Oberbrunner, die vorübergekommen waren und gegrüßt hatten, blieben stehen und sahen sich nach dem ungleichen Paare neugierig um. Einige davon schüttelten sogar den Kopf.

Aber der Adlerritt bemerkte von alledem nichts; seine Aufmerksamkeit war korrekter Weise ganz seiner Begleiterin gewidmet.

Jetzt blieben beide vor der Glaserei stehen.

„Natürlich“, machte jetzt der Fuhrunternehmer seine Randbemerkung, „wo ein Spiegel ist, muß eine schöne Frau sich selber bewundern.“

Frau Melitta Barberini warf auch wirklich ein paar Blicke in die angestellten Spiegel und rühte dann ein wenig an ihrem Hütchen.

Doch nun hatten der Wirt und die Italienerin die wenigen Schritte bis zum „Schwarzen Adler“ zurückgelegt und verschwanden im weiten Lure des Gasthofes. Aber auch das zweite Paar machte vor der Glaserei Halt.

Und jetzt sah nicht die Dame in den Spiegel, sondern der junge Herr Feldner.

(Fortsetzung folgt.)

